

# Korrespondent.

Abogepreis vierteljährlich 1 Mk., monatlich 35 Pf.  
Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal nur an den Wochentagen nachmittags.  
An anderer Originalmengen ist nur mit besonderer Genehmigung gestattet.  
Nachdruck ohne Erlaubnis der Redaktion ist nicht gestattet.

Wöchentliche Gratisbeilagen:  
8 seitig. illustr. Unterhaltungsblatt  
m. neusten Romanen und Novellen.  
4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.  
mit neusten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Zeile über dem Haupttitel 10 Pf., darunter 5 Pf. für die zweite Zeile, für die dritte Zeile 3 Pf., für die vierte Zeile 2 Pf., für die fünfte Zeile 1 Pf. 50 H., für die sechste Zeile 1 Pf. 25 H., für die siebente Zeile 1 Pf. 10 H., für die achte Zeile 1 Pf. 5 H., für die neunte Zeile 1 Pf. 25 H., für die zehnte Zeile 1 Pf. 10 H., für die elfte Zeile 1 Pf. 5 H., für die zwölfte Zeile 1 Pf. 25 H., für die dreizehnte Zeile 1 Pf. 10 H., für die vierzehnte Zeile 1 Pf. 5 H., für die fünfzehnte Zeile 1 Pf. 25 H., für die sechzehnte Zeile 1 Pf. 10 H., für die siebenzehnte Zeile 1 Pf. 5 H., für die achtzehnte Zeile 1 Pf. 25 H., für die neunzehnte Zeile 1 Pf. 10 H., für die zwanzigste Zeile 1 Pf. 5 H., für die einundzwanzigste Zeile 1 Pf. 25 H., für die zweiundzwanzigste Zeile 1 Pf. 10 H., für die dreiundzwanzigste Zeile 1 Pf. 5 H., für die vierundzwanzigste Zeile 1 Pf. 25 H., für die fünfundzwanzigste Zeile 1 Pf. 10 H., für die sechsundzwanzigste Zeile 1 Pf. 5 H., für die siebenundzwanzigste Zeile 1 Pf. 25 H., für die achtundzwanzigste Zeile 1 Pf. 10 H., für die neunundzwanzigste Zeile 1 Pf. 5 H., für die dreißigste Zeile 1 Pf. 25 H., für die einunddreißigste Zeile 1 Pf. 10 H., für die zweiunddreißigste Zeile 1 Pf. 5 H., für die dreiunddreißigste Zeile 1 Pf. 25 H., für die vierunddreißigste Zeile 1 Pf. 10 H., für die fünfunddreißigste Zeile 1 Pf. 5 H., für die sechsunddreißigste Zeile 1 Pf. 25 H., für die siebenunddreißigste Zeile 1 Pf. 10 H., für die achtunddreißigste Zeile 1 Pf. 5 H., für die neununddreißigste Zeile 1 Pf. 25 H., für die vierzigste Zeile 1 Pf. 10 H., für die einundvierzigste Zeile 1 Pf. 5 H., für die zweiundvierzigste Zeile 1 Pf. 25 H., für die dreiundvierzigste Zeile 1 Pf. 10 H., für die vierundvierzigste Zeile 1 Pf. 5 H., für die fünfundvierzigste Zeile 1 Pf. 25 H., für die sechsundvierzigste Zeile 1 Pf. 10 H., für die siebenundvierzigste Zeile 1 Pf. 5 H., für die achtundvierzigste Zeile 1 Pf. 25 H., für die neunundvierzigste Zeile 1 Pf. 10 H., für die fünfzigste Zeile 1 Pf. 5 H., für die einundfünfzigste Zeile 1 Pf. 25 H., für die zweiundfünfzigste Zeile 1 Pf. 10 H., für die dreiundfünfzigste Zeile 1 Pf. 5 H., für die vierundfünfzigste Zeile 1 Pf. 25 H., für die fünfundfünfzigste Zeile 1 Pf. 10 H., für die sechsundfünfzigste Zeile 1 Pf. 5 H., für die siebenundfünfzigste Zeile 1 Pf. 25 H., für die achtundfünfzigste Zeile 1 Pf. 10 H., für die neunundfünfzigste Zeile 1 Pf. 5 H., für die sechzigste Zeile 1 Pf. 25 H., für die einundsechzigste Zeile 1 Pf. 10 H., für die zweiundsechzigste Zeile 1 Pf. 5 H., für die dreiundsechzigste Zeile 1 Pf. 25 H., für die vierundsechzigste Zeile 1 Pf. 10 H., für die fünfundsechzigste Zeile 1 Pf. 5 H., für die sechsundsechzigste Zeile 1 Pf. 25 H., für die siebenundsechzigste Zeile 1 Pf. 10 H., für die achtundsechzigste Zeile 1 Pf. 5 H., für die neunundsechzigste Zeile 1 Pf. 25 H., für die siebenzigste Zeile 1 Pf. 10 H., für die einundsiebzigste Zeile 1 Pf. 5 H., für die zweiundsiebzigste Zeile 1 Pf. 25 H., für die dreiundsiebzigste Zeile 1 Pf. 10 H., für die vierundsiebzigste Zeile 1 Pf. 5 H., für die fünfundsiebzigste Zeile 1 Pf. 25 H., für die sechsundsiebzigste Zeile 1 Pf. 10 H., für die siebenundsiebzigste Zeile 1 Pf. 5 H., für die achtundsiebzigste Zeile 1 Pf. 25 H., für die neunundsiebzigste Zeile 1 Pf. 10 H., für die achtzigste Zeile 1 Pf. 5 H., für die einundachtzigste Zeile 1 Pf. 25 H., für die zweiundachtzigste Zeile 1 Pf. 10 H., für die dreiundachtzigste Zeile 1 Pf. 5 H., für die vierundachtzigste Zeile 1 Pf. 25 H., für die fünfundachtzigste Zeile 1 Pf. 10 H., für die sechsundachtzigste Zeile 1 Pf. 5 H., für die siebenundachtzigste Zeile 1 Pf. 25 H., für die achtundachtzigste Zeile 1 Pf. 10 H., für die neunundachtzigste Zeile 1 Pf. 5 H., für die neunzigste Zeile 1 Pf. 25 H., für die einundneunzigste Zeile 1 Pf. 10 H., für die zweiundneunzigste Zeile 1 Pf. 5 H., für die dreiundneunzigste Zeile 1 Pf. 25 H., für die vierundneunzigste Zeile 1 Pf. 10 H., für die fünfundneunzigste Zeile 1 Pf. 5 H., für die sechsundneunzigste Zeile 1 Pf. 25 H., für die siebenundneunzigste Zeile 1 Pf. 10 H., für die achtundneunzigste Zeile 1 Pf. 5 H., für die neunundneunzigste Zeile 1 Pf. 25 H., für die hundertste Zeile 1 Pf. 10 H.

Nr. 187.

Dienstag den 12. August 1913.

4. Jahrg.

## Lehren der Gegenwart.

Von Eudibius Dr. Gustav Stresemann.

Die Friedensgesellschaft veröffentlichte vor kurzem in ihrem Organ eine Liste der Spenden für eine Ehrengabe an die Vorkämpferin der Friedensgedanken, Vertha von Suttner. Es wäre falsch, mit solchen Witten, wie es so oft geschieht, über diejenigen zu spotten, welche dem Gedanken des ewigen Friedens ihre Kräfte weihen. Viel deutscher Idealismus ist auch bei ihnen am Werk. Nur daß zwischen Idealismus und Utopie die Grenzen sich oft verwischen und der Fanatismus, der robuste illegitime Bruder des Idealismus, oft ungerade Verwundungen anspricht. Was ein Streik an Kultur vernichten, wie er die Bestie im Menschen emporzuhlen kann, zeigen die Vorgänge am Balkan mit abstoßender Klarheit. Zu gleicher Zeit zeigen sie aber auch, daß Lebensinteressen der Völker und Staaten letzten Endes immer nur durch das Schwert entschieden werden, und derjenige Staat, der in der Stunde der Entscheidung — in den acht ersten Tagen kann sich ein Feldzug entscheiden — nicht bestanden, mit seinem Dasein spielt.

Zu keiner Zeit ist diese Empfindung so Allgemein gut des deutschen Volkes geworden, als in der Gegenwart. Kleinlich war zwei Jahrzehnte hindurch die Stellung des Reiches zu den kolonialen Fragen; die verunglückte Konstruktion der „Odenburg“ war ein Zeichen der Kämpfe um die einzelnen Raten eines einzelnen Schiffes. Und vor wenigen Wochen blühte der deutsche Reichstag auf bürgerlicher Seite geschlossen der gewaltigsten Heeresvermehrung zur Reichsgründung zu, gleich gewaltig in den militärischen wie in den finanziellen Forderungen. Eine bürgerliche Partei, die in dieser Frage grundsätzliche Verträge hätte, wäre mit ihren voneinander Mühseligkeiten bei einer etwaigen Auflösung nicht wieder erstanden; auch die durch das Klasseninteresse so fest zusammengeworfene Sozialdemokratie wäre stark geschwächt worden.

Die Lehren der Gegenwart gehen auch an der Sozialdemokratie nicht spurlos vorüber. Es gärt an vielen Ecken und Ecken. Vor Jahren hat Schippel mit seinem Aufsatz über Tropenentwicklung und europäische Wirtschaftskultur einen so durchdringenden, glänzenden Nachweis für die Unmöglichkeit der Kolonialpolitik für alle Kulturländer und insbesondere für Deutschland geführt, daß Teile dieses Aufsatzes in die Schullebücher aufgenommen werden konnten. Hildebrand führte diese Gedanken weiter aus, indem er durch Vergleich der Ausbeutungsverhältnisse von Waren nach den Exportländern der Welt die besten Kolonien den Nachweis führte, daß die Weltpolitik der Weltwirtschaft den Weg weist. Das Versteht gegen die Lehre des allein seligmachenden Sozialismus, und gegen den Reiner wurde das „Reinige“ der geistungsstärklichen Genossen ausgesprochen. Er und Laurenzbrecher finden sich heute außerhalb der Wäneren der sozialdemokratischen Partei; aber auch diese Regergerechte helfen nichts. Dasselbe steht sich mit dem Gedanken des Imperialismus auf seine Art auseinander und Karl Beutner aus der Donau-Donau findet für die Gegner einer starken Auslandspolitik oft Worte bittersten Hohnes.

Der Treppenzug der Parlamentarische aber läßt in derselben Zeit, in der die deutsche Sozialdemokratie 111 Mandate erringt, ihre völlige Einflußlosigkeit auf den Gang der politischen Entwicklung durch die Annahme der größten Militärverträge der Welt zeigen und gestattet ihr, dabei die Kosten mit zu bewilligen. Wer nun noch nicht daran glaubt, daß das Klassenbewußt, völkerverfeindende, internationale Proletariat den ewigen Frieden verbürgen und ein baldiges Ende der Kämpfungen herbeiführen wird, dem ist nicht zu helfen. Oder haben in der Sozialdemokratie die geistigten Elemente, die ihren Frieden mit dem Gezwangsmarkt machen wollen, überhaupt die Mehrheit erlangt?

Zwei Selen wollen ansichselbst in der Brust dieser Partei. Die eine sieht in weiter Ferne die Sonne des Zukunftsaates. Ihm opfert sie jedes praktisch erreichbare Ziel der Gegenwart. Die andere sängt an zu zweifeln, ob selbst die nachfolgenden Geschlechter einmal das gelobte Land betreten werden, und ob es nicht besser wäre, die Welt so zu nehmen, wie sie ist, und sich in ihr

nach Möglichkeit gut einzurichten. In einem praktischen Beispiel erläutert: die Sozialdemokratie zu Zeiten der Sozialistischen Zukunftsbilder Eugen Richters überzog die Figur der „Spar-Agnes“ mit blutiger Farbe. Im Jahre 1913 aber wandten sich sozialdemokratische Kreise an das Kaiserliche Aufseheramt in Berlin und begründeten eine Versicherungsgesellschaft, die den sparenden Beamten in möglichster Stabilität für die Zukunft und gute Anlage ihrer Gelder gewährleisten sollte. Telegramm-Adresse: „Spar-Agnes Berlin“. Die Verelendung der Massen, die schon jetzt in den 17 Milliarden deutscher Spar-Einlagen im allgemeinen zum Ausdruck kommt, wird sich in den Ziffern der Volksfürsorge mit Bezug auf den Sozialismus bald ebenso grell malen.

Es sind nachdenkliche Zeiten für den Sozialismus und für die Utopisten des ewigen Friedens. Die sozialistischen Kinder, die sich im Dunkel des verfliegenden Lichtes ihrer Lehren bekommen im Gemüt fähigen, fangen jetzt das laute Lied des Massenstreiks. In lebendigen Worten wird es auf dem nächsten Parteitag nicht fehlen. Aber die äußere Stärke der Partei wird nicht darüber hinwegtäuschen können, daß der Sturmwind der lebenden Geschichte marke geschriebene Lehren des Parteiprogramms beweisen hat, ebenso wie er über das Völkerverständnis derjenigen, die durch Schiedsgerichte Völkergrenzen zu verfeindlichen hoffen, hinwegweht.

## Eine neue Handwerker-Konferenz.

Eine neue Handwerker-Konferenz, aber mit Vertretern von Handel und Industrie, soll im Herbst abgehalten werden. In Anbetracht der Handwerkerkonferenz vom 30. Juni waren Nachrichten verbreitet worden, in dieser Besprechung habe sich als wichtigste Zugeständnis ergeben, daß in Zukunft die Unternehmung zwischen Großbetrieb und Handwerk in wesentlichen fallen gelassen werden solle. Auch für gemischte Betriebe sollen neue Bestimmungen getroffen werden. Sicher ist, daß nach den Vorschlägen der Regierung für die Zukunft auch juristische Revisionen in Betracht kommen könnten. Unter Bezugnahme auf solche Angaben fragte der Deutsche Handelstag beim Staatskanzler des Innern an, ob dieser Bericht zutreffend sei. Der Reichskanzler (Nachsamt des Innern) hat darauf erwidert:

„Die Vorschläge waren sowohl vertraulich wie unverbürglich Art. Den darüber in die Presse gebrachten Mitteilungen ist keine besondere Bedeutung beizumessen; soweit sie überhaupt auf Äußerungen von Konferenzteilnehmern beruhen, geben sie zum Teil nur subjektive Eindrücke wieder, die der Betreffende vom Verlauf der Verhandlungen gewonnen hat, und sind danach zu bewerten. Eine amtliche Mitteilung aller Nachrichten dieser Art würde zu weit führen, dabei wohl auch den Anschein erwecken, als habe die Reichsregierung zu den einschlägigen Fragen bereits einbündig Stellung genommen. Dies ist nicht der Fall; zunächst soll überhaupt erst der Hauptbestimmungen an der er Gruppen Gelegenheit zur Äußerung gegeben werden, insbesondere zu diesem Zweck im Herbst eine Konferenz mit Vertretern des Handels und der Industrie abgehalten werden. Zu einer Beirathung industrieller Kreise liegt keinerlei Anlaß vor.“

## Der Frieden von Bukarest.

Die Absicht Österreichs und Rußlands, eine Revision des Bukarester Friedensvertrages in bewußtloser Weise herbeizuführen, ist von der gesamten Presse lebhaft kommentiert worden. Allgemein spricht man von einem russisch-französischen Gegenab, der durch diese Frage hervorgerufen worden ist. Wie sich die Dinge entwickeln werden, ist vorläufig nicht abzusehen. Die Londoner Vorkonferenzen, die am Montag ihre letzte Sitzung abhält, hat vor ihrer Vertagung für diese Frage keine Zeit übrig. Zunächst muß den Mächten der ewigliche Friedensvertrag vorliegen. Nach einer Bukarester Meinung steht die Unterzeichnung des Vertrages unmittelbar bevor. Dann dürfte zwischen den Mächten ein Gedankenaustrausch in Auskommen zur Klärung ihrer Ansichten über den Vertrag und zur Beilegung seines Inhaltes.

Die letzte Sitzung der Friedenskonferenz. Aus Bukarest wird gemeldet: Die Friedenskonferenz hielt am Sonnabendmittag ihre letzte Sitzung ab. Nützlich verließ eine Erklärung des

Inhalts, daß Serbien sich das Recht vorbehalte, die Prüfung der Entschädigung dem Haager Schiedsgericht zu unterbreiten. Eine gleiche Erklärung gab Bulgarien ab. Die Konferenz fuhr dann in der Beratung der Artikel des Friedensvertrages fort. Artikel 5, der die Demotisierung betrifft, wurde angenommen. Artikel 6 handelt von der Räumung des bulgarischen Gebietes über die Grenze, diese wird erst nach der bulgarischen Demotisierung erfolgen. Der Artikel wurde angenommen, ebenso Artikel 7, der sich mit der Frage der Transportverträge auf bulgarischem Gebiet befaßt, sowie Artikel 8 über die Kriegsgefangenen und Artikel 9 über die Ratifikation des Vertrages. Der Beginn der Debatte fragte Bulgarien noch einmal die Bulgaren, ob sie nicht die Erklärung über die gegenseitige Freiheit von Kirchen und Schulen annehmen wollten, die am Freitag in der Schweiz gefaßt worden war. Raffes erklärte, er könne die Frage nicht auf der Stelle entscheiden, und behauptete, daß sie nicht mit allen Bulgarianten zu einem Resultat geführt habe. Später wurde erklärt, daß die Frage der alten Grenze Serbiens, die seit dem Berliner Kongreß eine Streitfrage gewesen sei, nun geregelt sei. Zunächst verlas eine Erklärung, die besagt, daß Bulgarien gewilligt hätte, daß die Teilung der Gebiete nach dem Nationalitätsprinzip erfolgte, trotzdem nehme Bulgarien das Über-eintommen auf Grund der tatsächlichen Lage an und hoffe, daß sich die Mächte für das Schicksal Bulgariens mit Rücksicht auf die von diesem gebrachten Opfer interessieren würden. Politis erklärte, Griechenland unterzeichne den Vertrag in der Überzeugung, daß er auf einem gerechten und friedlichen Grund sei und nicht auf der tatsächlichen Lage. Politis führte aus, der Vertrag sei ein Werk der Gerechtigkeit. Ministerpräsident Manojewski sagte, er glaube der Demotisch der einmütigen Gefühle der Konferenz zu sein, wenn er hervorhebe, daß die abgegebenen Erklärungen den Wert des abgehandelten Friedens, der die Grundlage des ewiglichen Friedens ist, nicht vernichtet. Denn wurde die Sitzung aufgeschoben. Die Unterzeichnung des Vertrages findet um 9 Uhr statt, daran schließt sich ein feierliches Teubum in der Kathedrale.

Die bulgarischen Hoffnungen. Sofia, 10. Aug. Die meisten Abendblätter treten für die unbedingte Revision des Friedensvertrages ein. Einzelne Zeitungen beziehen den Vertrag als standhaft für Bulgarien, demütigend und geeignet neue Wirren auf dem Balkan hervorzurufen. Die Stimmung der Regierungskreise ist sehr ungewiß. Man rechnet bestimmt auf die Revision des Vertrages und erwartet, daß die Großmächte Bulgarien sowohl als einen Teil Zentralmächtdienst anerkennen werden.

## Wißtimmung in Paris.

In der gesamten Presse tritt eine sichtlich Mißstimmung an wegen des russischen und österreichischen Verhaltens zum Bukarester Vertrag auf. Während der Österreich bittig getadelt wird, erfährt das russische Verhalten eine mildere Beurteilung. Offiziös wird betont, die momentane Sonderstellung Rußlands habe keinerlei Einfluß auf die allgemeine französisch-russische Politik. Ein einflussreicher Stelle wurde von einer Eraturer gesprochen, die nach gegenseitiger Ansicht aufzuführen werde. Einzelne Blätter verlangen dagegen die gründliche Revision der Grundlagen des französisch-russischen Bundes, wobei sie sich auf Englands Unterjüngung rednen.

## Der Streik um Adrianopol.

Die Türkei zeigt sich in der Adrianopolverfrage gegen die Wünsche der Großmächte ablehnend. Es wird gemeldet: Die Note der Mächte abgelehnt.

Der „Recherche“ erfährt aus Wiener informierter Quelle, daß die türkische Regierung die Demarche der Mächte ablehnend beantwortete und ihre ausländischen Vertreter entsprechend instruierte. Die Vermutung liegt nahe, daß die türkische Regierung nicht wagt, gegen den Willen des Heeres, das den Besitz von Adrianopol verlangt, zu entscheiden.

## Annahmen und die Revision des Friedensvertrages.

Bukarest, 10. Aug. Die offizielle „Politika“ schreibt: Es ist verfrüht, über die Frage der Revision des Friedensvertrages durch die Großmächte zu sprechen. Es sei zweifellos, daß man einer Staat nicht hindern könne, das ihm unterlegte Schicksal zu verbessern. Die Großmächte könnten einige Bestimmungen des Vertrages ändern, wenn sie sich einigen. Die „Politika“ bezweifelt jedoch, daß dies der Fall sein werde, da jeder Staat der seine eigenen Handlungen tut.

## Kein französisch-russischer Gedankenaustausch mehr.

Zwischen der Türkei und der Petersburger Regierung sind Verhandlungen angedacht worden, die von dem russischen Vorkämpfer in Bukarest unternommenen Schritte bezüglich der Revision des Friedensvertrages. Die französische Regierung war von der russischen Regierung über die Demarche nicht benachrichtigt. Sie wird sich wohlwollend in Erwägung ziehen, ob es nicht möglich sei, den Friedensvertrag den russischen Wünschen entsprechend zu erledigen. Der „Temps“ gibt hier Meldung hinzu, daß gewisse russische Blätter von der Erneuerung der Sabatregie in der Türkei von französischen Kapitalisten sprechen und sagt, es wäre falsch, daß Frankreich der Türkei Geld vorgeschossen habe. Es handle sich

hier um internationale private Unternehmungen, die den Vertrag abgelehnt hätten, und so der Vertrag abgelehnt sei, hätten die Vertragsgegenseiten ihn erneuert. Der Staat aber habe damit nichts zu tun

### Telegrammwechsel zwischen König Karol und Kaiser Wilhelm.

Zwischen dem Deutschen Kaiser und dem Könige von Rumänien sind aus Anlaß des Friedensschlusses Telegramme gewechselt worden. Die Depesche des Königs von Rumänien an den Deutschen Kaiser lautet:

Bukarest, 9. Aug. Nach Überwindung von bedeutenden Schwierigkeiten ist der Friedensschluß glücklich und schnell dank der Einigkeit der beiden Völker erreicht. In diesem Fall meine Regierung so bedeutungsvollen Augenblick weilen meine Gedanken bei Dir und danke ich von ganzem Herzen für Deine treue Freundschaft und Deine warme Sympathie, die Du mir in diesen ersten Zeiten ganz besonders entgegengebracht.

### Das Telegramm des Kaisers.

Das Antworttelegramm Kaiser Wilhelms hat folgenden Wortlaut: „Bukarest, 9. Aug. (Hohenzollern). „Dein heute nacht angekommenes Telegramm ist eine große, wahre Freude für mich. Ich sage dir meine aufrichtigsten und herzlichsten Glückwünsche zu diesem schönen Erfolg, den nicht nur dein Volk, sondern alle kriegsführenden Staaten und damit ganz Europa bejubeln werden und maßvoll staatsmännischen Politik zu verdanken haben. Es ist mir gleichzeitig eine große Genugtuung, wenn du erwählst, daß ich zu dem Erreichten habe beitragen können. Der allmächtige Gott erhalte dich in Gnaden noch lange zum Wohle deines Landes, dessen herrliche Entwicklung ich nach wie vor mit herzlichster Freundschaft und Bewunderung verfolgen und mir ein großes Vergnügen sein wird, mein gemeinsames Zusammenwirken zum Zweck des Friedens.“

Auf dieses Telegramm hat folgende Antwordepesche des Königs von Rumänien ein:

Die liebevollen Worte in Deinem so warmen Auf dieses Telegramm hat folgende antwortende Dankbarkeit. Ich fühle mich glücklich, daß durch mein Eingreifen einem langen, blutigen Kriege ein Ende gemacht und der Frieden auf der Balkanhalbinsel herbeigeführt werden konnte. Möge es uns jetzt gestattet sein, mit Aufrichtigkeit in die Zukunft zu blicken und einer längeren Periode der Ruhe entgegenzusehen, damit das Vertrauen in allen Kreisen des öffentlichen Lebens wiederkehre. Nachmals innigen Dank für Dein warmes Interesse und Deine wertvolle Anteilnahme an den letzten für mein Land so bedeutungsvollen Ereignissen.

Kaiser Wilhelm verlieh dem Königin Konstantin von Griechenland die Würde eines Generalfeldmarschalls, dem Kronprinzen von Griechenland das Großkreuz des Roten Adlerordens. Dem rumänischen Ministerpräsidenten Mairiescu wurde ebenfalls das Großkreuz des Roten Adlerordens verliehen.

Der Friedensvertrag hat nach einer Mitteilung der „Agence Reunione“ folgenden Wortlaut:

### Friedensvertrag zwischen dem König von Bulgarien einerseits und den Königen von Griechenland, Montenegro, Rumänien und Serbien andererseits.

Weselt von dem Bündnis, dem gegenwärtig zwischen den betreffenden Ländern bestehenden Kriegszustand ein Ende zu machen, und in dem Bündnis nach Ordnung und von dem Willen durchzuführen, den Frieden zwischen ihren so lange heimgelagerten Völkern herzustellen, haben die genannten Mächte beschlossen, einen ewigdauenden Friedensvertrag zu schließen und zu diesem Behufe folgende Bevollmächtigte ernannt: (Nicht die Liste der Friedensbevollmächtigten).

Nachdem das Einvernehmen hergestellt war, wurde beschlossen:

Artikel 1. Zwischen dem König der Bulgaren und den übrigen Herrschern sowie ihren Erben und Nachfolgern wird Frieden und Freundschaft herrschen.

### Rumänien und Bulgarien.

Artikel 2. Die gemäß Annex 5 zum Protokoll berichtete Grenze zwischen Rumänien und Bulgarien wird von der Donau ebenfalls von Ezerick bis an den Schwarzen Meer flüßlich von Ezerick an. Es ist ausdrücklich abgemacht, daß Bulgarien aus längstens zwei Jahren die bestehenden Besetzungen von Nikschit, Schumla und in einer Zone von 20 Kilometern um Nikschit herum schließen wird. Eine gemischte Kommission wird binnen 14 Tagen an Ort und Stelle die neue Grenzlinie festsetzen und die Verteilung der durch die neue Grenze getrennten Güter und Besitztümer vornehmen. Im Falle von Meinungsverschiedenheiten wird ein Schiedsgericht in letzter Instanz entscheiden.

### Serbien und Bulgarien.

Artikel 3. Die gemäß Annex 9 im Protokoll festgelegte Grenze zwischen Serbien und Bulgarien wird vom Batschkeberge an der alten Grenze ansetzen, der alten bulgarisch-serbischen Grenze und der Westgrenze zwischen dem Warbar und der Struma folgen mit Ausnahme des oberen Strumitales, das bei Serbien bleiben wird und wird beim Batschkeberge endigen, wo sie sich an die bulgarisch-serbische Grenze anschließt wird. Eine gemischte Kommission wird binnen 14 Tagen die neue Grenzlinie festsetzen und die Verteilung der durch die neue Grenze getrennten Güter und Besitztümer unter Vorbehalt eines Schiedsgerichts vornehmen.

Artikel 4. Die Fragen, die sich auf die alte serbisch-bulgarische Grenze beziehen, werden gemäß den zwischen den vertragsschließenden Parteien entsprechend dem Annex des Protokolls aufzustellenden Vereinbarungen geregelt werden.

### Griechenland und Bulgarien.

Artikel 5. Die gemäß Annex zum Protokoll festgelegte Grenze zwischen Griechenland und Bulgarien wird von der neuen serbisch-bulgarischen Grenze ansetzen, an der Stamm des Velebitschgebirges verlaufen und an der Mündung des Metaklusses in das Ägäische Meer endigen. Eine gemischte Kommission und Schiedsgericht sind wie im vorhergehenden Artikel festgelegt. Es ist ausdrücklich abgemacht, daß Bulgarien bereit ist auf jeden Anspruch auf die Insel Kreta Verzicht zu leisten.

### Die Demobilisierung.

Artikel 6. Die Kompaniartiere der einzelnen Armeen werden von der Unterzeichnung des Vertrags vollständig freigegeben. Die bulgarische Regierung verpflichtet sich, bereits vom nächsten Tage an abzurufen. Die Truppen, die in der Okkupationszone einer kriegsfähigen Armee garnisoniert sind, werden auf einen anderen Punkt des alten bulgarischen Gebietes dirigiert werden und erst nach Klärung der Okkupationszone in ihre gewöhnlichen Garnisonen zurückgeführt können.

Artikel 7. Die Räumung des bulgarischen Gebietes wird sofort nach der Demobilisierung der bulgarischen Armee beginnen und in längstens 14 Tagen beendet sein.

Artikel 8. Während der Okkupation bulgarischer Gebiete behält die Armee das Recht zu Requisitionen gegen Bulgarien. Sie wird möglichst frei benutzen können ohne eine Entschädigung zu gewähren. Die Kranken und Verwundeten werden unter dem Schutze der genannten Armee stehen.

### Die Kriegsgefangenen.

Artikel 9. Sämtliche Kriegsgefangenen werden sobald als möglich geneigentlich zurückgegeben werden. Die Regierungen werden einander die Verpflegung der unmittelbaren Ursachen für die Verpflegung und den Unterhalt der Kriegsgefangenen überreichen.

### Die Ratifikation.

Artikel 10. Der gegenwärtige Vertrag wird binnen 14 Tagen, oder wenn möglich noch früher, ratifiziert und der Austausch der Ratifikationen in Bukarest vorgenommen.

Zur Beglaubigung des Vorliehenden haben die betreffenden Bevollmächtigten ihre Unterschriften und Siegel beigesetzt.

Gegeben Bukarest, 10. August 1913.

## Politische Übersicht.

Kein Zwischenschritt in Unruhe. Der französische Minister des Innern erhielt am Freitag ein amtliches Telegramm aus Unruhe, welches befragt, daß die Verwaltungs- und Justizbehörden nicht das Geringste von dem Zwischenschritt wissen, dessen erster deutscher Zeitungen zufolge eine in Unruhe malenbe badische Familie geworden sein soll. Kein Ereignis dieser Art wurde zur Kenntnis der Behörden gebracht, die ihre Erhebungen fortsetzen, um zu erfahren, was Veranlassung zu dieser Nachricht gegeben hat.

Frankreich. Kriegsminister Clemenceau erklärte einem Berichterstatter, daß er sich für die Verurteilung des Kaisers falls seine Streitkräfte ausbrechen, am 30. September fertig gestellt sein würde. Die Jahresklasse von 1913 werde spätestens am 25. November eingeleitet werden. Gleichzeitig, vielleicht schon einige Tage vorher, werde die Klasse von 1910 heimgeschickt werden unter dem neuen Geleise geförderter Vorbehalte, daß sie noch während eines Jahres zu einer Verfügung des Kriegsministers bleiben und einberufen werden könne. Obwohl die Cadres nicht vollständig seien und bei der Infanterie allein 1850 Leutnants fehlten, werde es bei seiner Waffenausstattung an Infanteristen keinen Mangel geben.

Am 16. April nächsten Jahres würden die drei Klassen nachfolgender Jahre zu einer Verfügung des Kriegsministers fähig sein. Die Jahresklasse von 1913 werde spätestens am 25. November eingeleitet werden. Gleichzeitig, vielleicht schon einige Tage vorher, werde die Klasse von 1910 heimgeschickt werden unter dem neuen Geleise geförderter Vorbehalte, daß sie noch während eines Jahres zu einer Verfügung des Kriegsministers bleiben und einberufen werden könne. Obwohl die Cadres nicht vollständig seien und bei der Infanterie allein 1850 Leutnants fehlten, werde es bei seiner Waffenausstattung an Infanteristen keinen Mangel geben.

Die drei Klassen nachfolgender Jahre zu einer Verfügung des Kriegsministers fähig sein. Die Jahresklasse von 1913 werde spätestens am 25. November eingeleitet werden. Gleichzeitig, vielleicht schon einige Tage vorher, werde die Klasse von 1910 heimgeschickt werden unter dem neuen Geleise geförderter Vorbehalte, daß sie noch während eines Jahres zu einer Verfügung des Kriegsministers bleiben und einberufen werden könne. Obwohl die Cadres nicht vollständig seien und bei der Infanterie allein 1850 Leutnants fehlten, werde es bei seiner Waffenausstattung an Infanteristen keinen Mangel geben.

Die drei Klassen nachfolgender Jahre zu einer Verfügung des Kriegsministers fähig sein. Die Jahresklasse von 1913 werde spätestens am 25. November eingeleitet werden. Gleichzeitig, vielleicht schon einige Tage vorher, werde die Klasse von 1910 heimgeschickt werden unter dem neuen Geleise geförderter Vorbehalte, daß sie noch während eines Jahres zu einer Verfügung des Kriegsministers bleiben und einberufen werden könne. Obwohl die Cadres nicht vollständig seien und bei der Infanterie allein 1850 Leutnants fehlten, werde es bei seiner Waffenausstattung an Infanteristen keinen Mangel geben.

Die drei Klassen nachfolgender Jahre zu einer Verfügung des Kriegsministers fähig sein. Die Jahresklasse von 1913 werde spätestens am 25. November eingeleitet werden. Gleichzeitig, vielleicht schon einige Tage vorher, werde die Klasse von 1910 heimgeschickt werden unter dem neuen Geleise geförderter Vorbehalte, daß sie noch während eines Jahres zu einer Verfügung des Kriegsministers bleiben und einberufen werden könne. Obwohl die Cadres nicht vollständig seien und bei der Infanterie allein 1850 Leutnants fehlten, werde es bei seiner Waffenausstattung an Infanteristen keinen Mangel geben.

Die drei Klassen nachfolgender Jahre zu einer Verfügung des Kriegsministers fähig sein. Die Jahresklasse von 1913 werde spätestens am 25. November eingeleitet werden. Gleichzeitig, vielleicht schon einige Tage vorher, werde die Klasse von 1910 heimgeschickt werden unter dem neuen Geleise geförderter Vorbehalte, daß sie noch während eines Jahres zu einer Verfügung des Kriegsministers bleiben und einberufen werden könne. Obwohl die Cadres nicht vollständig seien und bei der Infanterie allein 1850 Leutnants fehlten, werde es bei seiner Waffenausstattung an Infanteristen keinen Mangel geben.

Die drei Klassen nachfolgender Jahre zu einer Verfügung des Kriegsministers fähig sein. Die Jahresklasse von 1913 werde spätestens am 25. November eingeleitet werden. Gleichzeitig, vielleicht schon einige Tage vorher, werde die Klasse von 1910 heimgeschickt werden unter dem neuen Geleise geförderter Vorbehalte, daß sie noch während eines Jahres zu einer Verfügung des Kriegsministers bleiben und einberufen werden könne. Obwohl die Cadres nicht vollständig seien und bei der Infanterie allein 1850 Leutnants fehlten, werde es bei seiner Waffenausstattung an Infanteristen keinen Mangel geben.

Die drei Klassen nachfolgender Jahre zu einer Verfügung des Kriegsministers fähig sein. Die Jahresklasse von 1913 werde spätestens am 25. November eingeleitet werden. Gleichzeitig, vielleicht schon einige Tage vorher, werde die Klasse von 1910 heimgeschickt werden unter dem neuen Geleise geförderter Vorbehalte, daß sie noch während eines Jahres zu einer Verfügung des Kriegsministers bleiben und einberufen werden könne. Obwohl die Cadres nicht vollständig seien und bei der Infanterie allein 1850 Leutnants fehlten, werde es bei seiner Waffenausstattung an Infanteristen keinen Mangel geben.

Die drei Klassen nachfolgender Jahre zu einer Verfügung des Kriegsministers fähig sein. Die Jahresklasse von 1913 werde spätestens am 25. November eingeleitet werden. Gleichzeitig, vielleicht schon einige Tage vorher, werde die Klasse von 1910 heimgeschickt werden unter dem neuen Geleise geförderter Vorbehalte, daß sie noch während eines Jahres zu einer Verfügung des Kriegsministers bleiben und einberufen werden könne. Obwohl die Cadres nicht vollständig seien und bei der Infanterie allein 1850 Leutnants fehlten, werde es bei seiner Waffenausstattung an Infanteristen keinen Mangel geben.

Die drei Klassen nachfolgender Jahre zu einer Verfügung des Kriegsministers fähig sein. Die Jahresklasse von 1913 werde spätestens am 25. November eingeleitet werden. Gleichzeitig, vielleicht schon einige Tage vorher, werde die Klasse von 1910 heimgeschickt werden unter dem neuen Geleise geförderter Vorbehalte, daß sie noch während eines Jahres zu einer Verfügung des Kriegsministers bleiben und einberufen werden könne. Obwohl die Cadres nicht vollständig seien und bei der Infanterie allein 1850 Leutnants fehlten, werde es bei seiner Waffenausstattung an Infanteristen keinen Mangel geben.

miter wurden, der Ansicht Ausdruck gegeben, daß die Situation gewisser republikanischer Witzgänger der Senats es ihm erschwere, die mexikanische Frage in friedlichem Sinne zu handhaben. Staatssekretär Bryan erklärt, daß der persönliche Vertreter Wilsons in Mexiko John Lind eine Instruktionen bei seiner Ankunft in Vera Cruz vorbringen werde. Wie man von dort meldet, wird die Sicherheit bei der Landung Lind's in Mexiko in der Hand zu bereiten. In der Stadt Mexiko soll Lind am Montag eintreffen.

Mexiko, 10. Aug. Minister Adolphe erklärte, die Regierung übernehme die Garantie für die volle Sicherheit Lind's und lege seine Vermittlung sein Sündens in den Weg, begarre aber auf der schon vor ihr abgegebenen Erklärung.

### Mr. Lind in Vera Cruz.

Vera Cruz, 10. Aug. John Lind ist gestern nachmittags 1 Uhr hier eingetroffen und hat sich sofort an Bord des Kriegsschiffes „Louisiana“ begeben.

## Der Kaiser in Moskau und Lübeck.

Die Freizeittage aus Anlaß des 125jährigen Jubiläums des Großherzoglich Mecklenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 90 Kaiser Wilhelm in Moskau begann am Sonnabend mit einem Begrüßungsabend, an dem auch der Großherzog teilnahm. Prinz Heinrich der Niederlande überlag mit einer kurzen Ansprache dem Regiment einen Ehrenteller. Das Geschenk der ehemaligen aktiven Offiziere bestand in einer Summe von 4000 Mark, die für den Offiziersfonds bestimmt ist. Zum Van der neuen Offiziersmesse identische die Stadt Moskau die Summe von 10 000 Mark. Die Mecklenburger und ehemalige Mecklenburger Offiziere ließen 3000 Mark zur Verfügung eines Speisenummers für die neue Offiziersmesse überreichen. Am Sonntagmorgen traf der Kaiser mit Gefolge ein. Er wurde am Bahnhof empfangen vom Herzog Paul Friedrich, Prinz Heinrich der Niederlande, welcher à la suite des jubelnden Regiments steht, Großfürst Georg Michailowitsch und den Umgebungen und Geolge. Nach herzlichster Begrüßung bestiegen die Herrschaften einen offenen Bierwagen und fuhren, vom Publikum lebhaft begrüßt, durch ein Spalier von Armaturen, Vereinen der Jugendwehr und Schulen zur Wallpromenade zum Schlosspavillon. Dort hatten die Großherzöge, die Großherzogin-Mutter Anastasia, die Kronprinzessin mit ihren beiden ältesten Söhnen sowie die Großgrosch Maria Antoinette am Sonntagmorgen das Kaiser mit Gefolge ein. Er wurde am Bahnhof empfangen vom Herzog Paul Friedrich, Prinz Heinrich der Niederlande, welcher à la suite des jubelnden Regiments steht, Großfürst Georg Michailowitsch und den Umgebungen und Geolge. Nach herzlichster Begrüßung bestiegen die Herrschaften einen offenen Bierwagen und fuhren, vom Publikum lebhaft begrüßt, durch ein Spalier von Armaturen, Vereinen der Jugendwehr und Schulen zur Wallpromenade zum Schlosspavillon. Dort hatten die Großherzöge, die Großherzogin-Mutter Anastasia, die Kronprinzessin mit ihren beiden ältesten Söhnen sowie die Großgrosch Maria Antoinette am Sonntagmorgen das Kaiser mit Gefolge ein. Er wurde am Bahnhof empfangen vom Herzog Paul Friedrich, Prinz Heinrich der Niederlande, welcher à la suite des jubelnden Regiments steht, Großfürst Georg Michailowitsch und den Umgebungen und Geolge. Nach herzlichster Begrüßung bestiegen die Herrschaften einen offenen Bierwagen und fuhren, vom Publikum lebhaft begrüßt, durch ein Spalier von Armaturen, Vereinen der Jugendwehr und Schulen zur Wallpromenade zum Schlosspavillon. Dort hatten die Großherzöge, die Großherzogin-Mutter Anastasia, die Kronprinzessin mit ihren beiden ältesten Söhnen sowie die Großgrosch Maria Antoinette am Sonntagmorgen das Kaiser mit Gefolge ein. Er wurde am Bahnhof empfangen vom Herzog Paul Friedrich, Prinz Heinrich der Niederlande, welcher à la suite des jubelnden Regiments steht, Großfürst Georg Michailowitsch und den Umgebungen und Geolge. Nach herzlichster Begrüßung bestiegen die Herrschaften einen offenen Bierwagen und fuhren, vom Publikum lebhaft begrüßt, durch ein Spalier von Armaturen, Vereinen der Jugendwehr und Schulen zur Wallpromenade zum Schlosspavillon. Dort hatten die Großherzöge, die Großherzogin-Mutter Anastasia, die Kronprinzessin mit ihren beiden ältesten Söhnen sowie die Großgrosch Maria Antoinette am Sonntagmorgen das Kaiser mit Gefolge ein. Er wurde am Bahnhof empfangen vom Herzog Paul Friedrich, Prinz Heinrich der Niederlande, welcher à la suite des jubelnden Regiments steht, Großfürst Georg Michailowitsch und den Umgebungen und Geolge. Nach herzlichster Begrüßung bestiegen die Herrschaften einen offenen Bierwagen und fuhren, vom Publikum lebhaft begrüßt, durch ein Spalier von Armaturen, Vereinen der Jugendwehr und Schulen zur Wallpromenade zum Schlosspavillon. Dort hatten die Großherzöge, die Großherzogin-Mutter Anastasia, die Kronprinzessin mit ihren beiden ältesten Söhnen sowie die Großgrosch Maria Antoinette am Sonntagmorgen das Kaiser mit Gefolge ein. Er wurde am Bahnhof empfangen vom Herzog Paul Friedrich, Prinz Heinrich der Niederlande, welcher à la suite des jubelnden Regiments steht, Großfürst Georg Michailowitsch und den Umgebungen und Geolge. Nach herzlichster Begrüßung bestiegen die Herrschaften einen offenen Bierwagen und fuhren, vom Publikum lebhaft begrüßt, durch ein Spalier von Armaturen, Vereinen der Jugendwehr und Schulen zur Wallpromenade zum Schlosspavillon. Dort hatten die Großherzöge, die Großherzogin-Mutter Anastasia, die Kronprinzessin mit ihren beiden ältesten Söhnen sowie die Großgrosch Maria Antoinette am Sonntagmorgen das Kaiser mit Gefolge ein. Er wurde am Bahnhof empfangen vom Herzog Paul Friedrich, Prinz Heinrich der Niederlande, welcher à la suite des jubelnden Regiments steht, Großfürst Georg Michailowitsch und den Umgebungen und Geolge. Nach herzlichster Begrüßung bestiegen die Herrschaften einen offenen Bierwagen und fuhren, vom Publikum lebhaft begrüßt, durch ein Spalier von Armaturen, Vereinen der Jugendwehr und Schulen zur Wallpromenade zum Schlosspavillon. Dort hatten die Großherzöge, die Großherzogin-Mutter Anastasia, die Kronprinzessin mit ihren beiden ältesten Söhnen sowie die Großgrosch Maria Antoinette am Sonntagmorgen das Kaiser mit Gefolge ein. Er wurde am Bahnhof empfangen vom Herzog Paul Friedrich, Prinz Heinrich der Niederlande, welcher à la suite des jubelnden Regiments steht, Großfürst Georg Michailowitsch und den Umgebungen und Geolge. Nach herzlichster Begrüßung bestiegen die Herrschaften einen offenen Bierwagen und fuhren, vom Publikum lebhaft begrüßt, durch ein Spalier von Armaturen, Vereinen der Jugendwehr und Schulen zur Wallpromenade zum Schlosspavillon. Dort hatten die Großherzöge, die Großherzogin-Mutter Anastasia, die Kronprinzessin mit ihren beiden ältesten Söhnen sowie die Großgrosch Maria Antoinette am Sonntagmorgen das Kaiser mit Gefolge ein. Er wurde am Bahnhof empfangen vom Herzog Paul Friedrich, Prinz Heinrich der Niederlande, welcher à la suite des jubelnden Regiments steht, Großfürst Georg Michailowitsch und den Umgebungen und Geolge. Nach herzlichster Begrüßung bestiegen die Herrschaften einen offenen Bierwagen und fuhren, vom Publikum lebhaft begrüßt, durch ein Spalier von Armaturen, Vereinen der Jugendwehr und Schulen zur Wallpromenade zum Schlosspavillon. Dort hatten die Großherzöge, die Großherzogin-Mutter Anastasia, die Kronprinzessin mit ihren beiden ältesten Söhnen sowie die Großgrosch Maria Antoinette am Sonntagmorgen das Kaiser mit Gefolge ein. Er wurde am Bahnhof empfangen vom Herzog Paul Friedrich, Prinz Heinrich der Niederlande, welcher à la suite des jubelnden Regiments steht, Großfürst Georg Michailowitsch und den Umgebungen und Geolge. Nach herzlichster Begrüßung bestiegen die Herrschaften einen offenen Bierwagen und fuhren, vom Publikum lebhaft begrüßt, durch ein Spalier von Armaturen, Vereinen der Jugendwehr und Schulen zur Wallpromenade zum Schlosspavillon. Dort hatten die Großherzöge, die Großherzogin-Mutter Anastasia, die Kronprinzessin mit ihren beiden ältesten Söhnen sowie die Großgrosch Maria Antoinette am Sonntagmorgen das Kaiser mit Gefolge ein. Er wurde am Bahnhof empfangen vom Herzog Paul Friedrich, Prinz Heinrich der Niederlande, welcher à la suite des jubelnden Regiments steht, Großfürst Georg Michailowitsch und den Umgebungen und Geolge. Nach herzlichster Begrüßung bestiegen die Herrschaften einen offenen Bierwagen und fuhren, vom Publikum lebhaft begrüßt, durch ein Spalier von Armaturen, Vereinen der Jugendwehr und Schulen zur Wallpromenade zum Schlosspavillon. Dort hatten die Großherzöge, die Großherzogin-Mutter Anastasia, die Kronprinzessin mit ihren beiden ältesten Söhnen sowie die Großgrosch Maria Antoinette am Sonntagmorgen das Kaiser mit Gefolge ein. Er wurde am Bahnhof empfangen vom Herzog Paul Friedrich, Prinz Heinrich der Niederlande, welcher à la suite des jubelnden Regiments steht, Großfürst Georg Michailowitsch und den Umgebungen und Geolge. Nach herzlichster Begrüßung bestiegen die Herrschaften einen offenen Bierwagen und fuhren, vom Publikum lebhaft begrüßt, durch ein Spalier von Armaturen, Vereinen der Jugendwehr und Schulen zur Wallpromenade zum Schlosspavillon. Dort hatten die Großherzöge, die Großherzogin-Mutter Anastasia, die Kronprinzessin mit ihren beiden ältesten Söhnen sowie die Großgrosch Maria Antoinette am Sonntagmorgen das Kaiser mit Gefolge ein. Er wurde am Bahnhof empfangen vom Herzog Paul Friedrich, Prinz Heinrich der Niederlande, welcher à la suite des jubelnden Regiments steht, Großfürst Georg Michailowitsch und den Umgebungen und Geolge. Nach herzlichster Begrüßung bestiegen die Herrschaften einen offenen Bierwagen und fuhren, vom Publikum lebhaft begrüßt, durch ein Spalier von Armaturen, Vereinen der Jugendwehr und Schulen zur Wallpromenade zum Schlosspavillon. Dort hatten die Großherzöge, die Großherzogin-Mutter Anastasia, die Kronprinzessin mit ihren beiden ältesten Söhnen sowie die Großgrosch Maria Antoinette am Sonntagmorgen das Kaiser mit Gefolge ein. Er wurde am Bahnhof empfangen vom Herzog Paul Friedrich, Prinz Heinrich der Niederlande, welcher à la suite des jubelnden Regiments steht, Großfürst Georg Michailowitsch und den Umgebungen und Geolge. Nach herzlichster Begrüßung bestiegen die Herrschaften einen offenen Bierwagen und fuhren, vom Publikum lebhaft begrüßt, durch ein Spalier von Armaturen, Vereinen der Jugendwehr und Schulen zur Wallpromenade zum Schlosspavillon. Dort hatten die Großherzöge, die Großherzogin-Mutter Anastasia, die Kronprinzessin mit ihren beiden ältesten Söhnen sowie die Großgrosch Maria Antoinette am Sonntagmorgen das Kaiser mit Gefolge ein. Er wurde am Bahnhof empfangen vom Herzog Paul Friedrich, Prinz Heinrich der Niederlande, welcher à la suite des jubelnden Regiments steht, Großfürst Georg Michailowitsch und den Umgebungen und Geolge. Nach herzlichster Begrüßung bestiegen die Herrschaften einen offenen Bierwagen und fuhren, vom Publikum lebhaft begrüßt, durch ein Spalier von Armaturen, Vereinen der Jugendwehr und Schulen zur Wallpromenade zum Schlosspavillon. Dort hatten die Großherzöge, die Großherzogin-Mutter Anastasia, die Kronprinzessin mit ihren beiden ältesten Söhnen sowie die Großgrosch Maria Antoinette am Sonntagmorgen das Kaiser mit Gefolge ein. Er wurde am Bahnhof empfangen vom Herzog Paul Friedrich, Prinz Heinrich der Niederlande, welcher à la suite des jubelnden Regiments steht, Großfürst Georg Michailowitsch und den Umgebungen und Geolge. Nach herzlichster Begrüßung bestiegen die Herrschaften einen offenen Bierwagen und fuhren, vom Publikum lebhaft begrüßt, durch ein Spalier von Armaturen, Vereinen der Jugendwehr und Schulen zur Wallpromenade zum Schlosspavillon. Dort hatten die Großherzöge, die Großherzogin-Mutter Anastasia, die Kronprinzessin mit ihren beiden ältesten Söhnen sowie die Großgrosch Maria Antoinette am Sonntagmorgen das Kaiser mit Gefolge ein. Er wurde am Bahnhof empfangen vom Herzog Paul Friedrich, Prinz Heinrich der Niederlande, welcher à la suite des jubelnden Regiments steht, Großfürst Georg Michailowitsch und den Umgebungen und Geolge. Nach herzlichster Begrüßung bestiegen die Herrschaften einen offenen Bierwagen und fuhren, vom Publikum lebhaft begrüßt, durch ein Spalier von Armaturen, Vereinen der Jugendwehr und Schulen zur Wallpromenade zum Schlosspavillon. Dort hatten die Großherzöge, die Großherzogin-Mutter Anastasia, die Kronprinzessin mit ihren beiden ältesten Söhnen sowie die Großgrosch Maria Antoinette am Sonntagmorgen das Kaiser mit Gefolge ein. Er wurde am Bahnhof empfangen vom Herzog Paul Friedrich, Prinz Heinrich der Niederlande, welcher à la suite des jubelnden Regiments steht, Großfürst Georg Michailowitsch und den Umgebungen und Geolge. Nach herzlichster Begrüßung bestiegen die Herrschaften einen offenen Bierwagen und fuhren, vom Publikum lebhaft begrüßt, durch ein Spalier von Armaturen, Vereinen der Jugendwehr und Schulen zur Wallpromenade zum Schlosspavillon. Dort hatten die Großherzöge, die Großherzogin-Mutter Anastasia, die Kronprinzessin mit ihren beiden ältesten Söhnen sowie die Großgrosch Maria Antoinette am Sonntagmorgen das Kaiser mit Gefolge ein. Er wurde am Bahnhof empfangen vom Herzog Paul Friedrich, Prinz Heinrich der Niederlande, welcher à la suite des jubelnden Regiments steht, Großfürst Georg Michailowitsch und den Umgebungen und Geolge. Nach herzlichster Begrüßung bestiegen die Herrschaften einen offenen Bierwagen und fuhren, vom Publikum lebhaft begrüßt, durch ein Spalier von Armaturen, Vereinen der Jugendwehr und Schulen zur Wallpromenade zum Schlosspavillon. Dort hatten die Großherzöge, die Großherzogin-Mutter Anastasia, die Kronprinzessin mit ihren beiden ältesten Söhnen sowie die Großgrosch Maria Antoinette am Sonntagmorgen das Kaiser mit Gefolge ein. Er wurde am Bahnhof empfangen vom Herzog Paul Friedrich, Prinz Heinrich der Niederlande, welcher à la suite des jubelnden Regiments steht, Großfürst Georg Michailowitsch und den Umgebungen und Geolge. Nach herzlichster Begrüßung bestiegen die Herrschaften einen offenen Bierwagen und fuhren, vom Publikum lebhaft begrüßt, durch ein Spalier von Armaturen, Vereinen der Jugendwehr und Schulen zur Wallpromenade zum Schlosspavillon. Dort hatten die Großherzöge, die Großherzogin-Mutter Anastasia, die Kronprinzessin mit ihren beiden ältesten Söhnen sowie die Großgrosch Maria Antoinette am Sonntagmorgen das Kaiser mit Gefolge ein. Er wurde am Bahnhof empfangen vom Herzog Paul Friedrich, Prinz Heinrich der Niederlande, welcher à la suite des jubelnden Regiments steht, Großfürst Georg Michailowitsch und den Umgebungen und Geolge. Nach herzlichster Begrüßung bestiegen die Herrschaften einen offenen Bierwagen und fuhren, vom Publikum lebhaft begrüßt, durch ein Spalier von Armaturen, Vereinen der Jugendwehr und Schulen zur Wallpromenade zum Schlosspavillon. Dort hatten die Großherzöge, die Großherzogin-Mutter Anastasia, die Kronprinzessin mit ihren beiden ältesten Söhnen sowie die Großgrosch Maria Antoinette am Sonntagmorgen das Kaiser mit Gefolge ein. Er wurde am Bahnhof empfangen vom Herzog Paul Friedrich, Prinz Heinrich der Niederlande, welcher à la suite des jubelnden Regiments steht, Großfürst Georg Michailowitsch und den Umgebungen und Geolge. Nach herzlichster Begrüßung bestiegen die Herrschaften einen offenen Bierwagen und fuhren, vom Publikum lebhaft begrüßt, durch ein Spalier von Armaturen, Vereinen der Jugendwehr und Schulen zur Wallpromenade zum Schlosspavillon. Dort hatten die Großherzöge, die Großherzogin-Mutter Anastasia, die Kronprinzessin mit ihren beiden ältesten Söhnen sowie die Großgrosch Maria Antoinette am Sonntagmorgen das Kaiser mit Gefolge ein. Er wurde am Bahnhof empfangen vom Herzog Paul Friedrich, Prinz Heinrich der Niederlande, welcher à la suite des jubelnden Regiments steht, Großfürst Georg Michailowitsch und den Umgebungen und Geolge. Nach herzlichster Begrüßung bestiegen die Herrschaften einen offenen Bierwagen und fuhren, vom Publikum lebhaft begrüßt, durch ein Spalier von Armaturen, Vereinen der Jugendwehr und Schulen zur Wallpromenade zum Schlosspavillon. Dort hatten die Großherzöge, die Großherzogin-Mutter Anastasia, die Kronprinzessin mit ihren beiden ältesten Söhnen sowie die Großgrosch Maria Antoinette am Sonntagmorgen das Kaiser mit Gefolge ein. Er wurde am Bahnhof empfangen vom Herzog Paul Friedrich, Prinz Heinrich der Niederlande, welcher à la suite des jubelnden Regiments steht, Großfürst Georg Michailowitsch und den Umgebungen und Geolge. Nach herzlichster Begrüßung bestiegen die Herrschaften einen offenen Bierwagen und fuhren, vom Publikum lebhaft begrüßt, durch ein Spalier von Armaturen, Vereinen der Jugendwehr und Schulen zur Wallpromenade zum Schlosspavillon. Dort hatten die Großherzöge, die Großherzogin-Mutter Anastasia, die Kronprinzessin mit ihren beiden ältesten Söhnen sowie die Großgrosch Maria Antoinette am Sonntagmorgen das Kaiser mit Gefolge ein. Er wurde am Bahnhof empfangen vom Herzog Paul Friedrich, Prinz Heinrich der Niederlande, welcher à la suite des jubelnden Regiments steht, Großfürst Georg Michailowitsch und den Umgebungen und Geolge. Nach herzlichster Begrüßung bestiegen die Herrschaften einen offenen Bierwagen und fuhren, vom Publikum lebhaft begrüßt, durch ein Spalier von Armaturen, Vereinen der Jugendwehr und Schulen zur Wallpromenade zum Schlosspavillon. Dort hatten die Großherzöge, die Großherzogin-Mutter Anastasia, die Kronprinzessin mit ihren beiden ältesten Söhnen sowie die Großgrosch Maria Antoinette am Sonntagmorgen das Kaiser mit Gefolge ein. Er wurde am Bahnhof empfangen vom Herzog Paul Friedrich, Prinz Heinrich der Niederlande, welcher à la suite des jubelnden Regiments steht, Großfürst Georg Michailowitsch und den Umgebungen und Geolge. Nach herzlichster Begrüßung bestiegen die Herrschaften einen offenen Bierwagen und fuhren, vom Publikum lebhaft begrüßt, durch ein Spalier von Armaturen, Vereinen der Jugendwehr und Schulen zur Wallpromenade zum Schlosspavillon. Dort hatten die Großherzöge, die Großherzogin-Mutter Anastasia, die Kronprinzessin mit ihren beiden ältesten Söhnen sowie die Großgrosch Maria Antoinette am Sonntagmorgen das Kaiser mit Gefolge ein. Er wurde am Bahnhof empfangen vom Herzog Paul Friedrich, Prinz Heinrich der Niederlande, welcher à la suite des jubelnden Regiments steht, Großfürst Georg Michailowitsch und den Umgebungen und Geolge. Nach herzlichster Begrüßung bestiegen die Herrschaften einen offenen Bierwagen und fuhren, vom Publikum lebhaft begrüßt, durch ein Spalier von Armaturen, Vereinen der Jugendwehr und Schulen zur Wallpromenade zum Schlosspavillon. Dort hatten die Großherzöge, die Großherzogin-Mutter Anastasia, die Kronprinzessin mit ihren beiden ältesten Söhnen sowie die Großgrosch Maria Antoinette am Sonntagmorgen das Kaiser mit Gefolge ein. Er wurde am Bahnhof empfangen vom Herzog Paul Friedrich, Prinz Heinrich der Niederlande, welcher à la suite des jubelnden Regiments steht, Großfürst Georg Michailowitsch und den Umgebungen und Geolge. Nach herzlichster Begrüßung bestiegen die Herrschaften einen offenen Bierwagen und fuhren, vom Publikum lebhaft begrüßt, durch ein Spalier von Armaturen, Vereinen der Jugendwehr und Schulen zur Wallpromenade zum Schlosspavillon. Dort hatten die Großherzöge, die Großherzogin-Mutter Anastasia, die Kronprinzessin mit ihren beiden ältesten Söhnen sowie die Großgrosch Maria Antoinette am Sonntagmorgen das Kaiser mit Gefolge ein. Er wurde am Bahnhof empfangen vom Herzog Paul Friedrich, Prinz Heinrich der Niederlande, welcher à la suite des jubelnden Regiments steht, Großfürst Georg Michailowitsch und den Umgebungen und Geolge. Nach herzlichster Begrüßung bestiegen die Herrschaften einen offenen Bierwagen und fuhren, vom Publikum lebhaft begrüßt, durch ein Spalier von Armaturen, Vereinen der Jugendwehr und Schulen zur Wallpromenade zum Schlosspavillon. Dort hatten die Großherzöge, die Großherzogin-Mutter Anastasia, die Kronprinzessin mit ihren beiden ältesten Söhnen sowie die Großgrosch Maria Antoinette am Sonntagmorgen das Kaiser mit Gefolge ein. Er wurde am Bahnhof empfangen vom Herzog Paul Friedrich, Prinz Heinrich der Niederlande, welcher à la suite des jubelnden Regiments steht, Großfürst Georg Michailowitsch und den Umgebungen und Geolge. Nach herzlichster Begrüßung bestiegen die Herrschaften einen offenen Bierwagen und fuhren, vom Publikum lebhaft begrüßt, durch ein Spalier von Armaturen, Vereinen der Jugendwehr und Schulen zur Wallpromenade zum Schlosspavillon. Dort hatten die Großherzöge, die Großherzogin-Mutter Anastasia, die Kronprinzessin mit ihren beiden ältesten Söhnen sowie die Großgrosch Maria Antoinette am Sonntagmorgen das Kaiser mit Gefolge ein. Er wurde am Bahnhof empfangen vom Herzog Paul Friedrich, Prinz Heinrich der Niederlande, welcher à la suite des jubelnden Regiments steht, Großfürst Georg Michailowitsch und den Umgebungen und Geolge. Nach herzlichster Begrüßung bestiegen die Herrschaften einen offenen Bierwagen und fuhren, vom Publikum lebhaft begrüßt, durch ein Spalier von Armaturen, Vereinen der Jugendwehr und Schulen zur Wallpromenade zum Schlosspavillon. Dort hatten die Großherzöge, die Großherzogin-Mutter Anastasia, die Kronprinzessin mit ihren beiden ältesten Söhnen sowie die Großgrosch Maria Antoinette am Sonntagmorgen das Kaiser mit Gefolge ein. Er wurde am Bahnhof empfangen vom Herzog Paul Friedrich, Prinz Heinrich der Niederlande, welcher à la suite des jubelnden Regiments steht, Großfürst Georg Michailowitsch und den Umgebungen und Geolge. Nach herzlichster Begrüßung bestiegen die Herrschaften einen offenen Bierwagen und fuhren, vom Publikum lebhaft begrüßt, durch ein Spalier von Armaturen, Vereinen der Jugendwehr und Schulen zur Wallpromenade zum Schlosspavillon. Dort hatten die Großherzöge, die Großherzogin-Mutter Anastasia, die Kronprinzessin mit ihren beiden ältesten Söhnen sowie die Großgrosch Maria Antoinette am Sonntagmorgen das Kaiser mit Gefolge ein. Er wurde am Bahnhof empfangen vom Herzog Paul Friedrich, Prinz Heinrich der Niederlande, welcher à la suite des jubelnden Regiments steht, Großfürst Georg Michailowitsch und den Umgebungen und Geolge. Nach herzlichster Begrüßung bestiegen die Herrschaften einen offenen Bierwagen und fuhren, vom Publikum lebhaft begrüßt, durch ein Spalier von Armaturen, Vereinen der Jugendwehr und Schulen zur Wallpromenade zum Schlosspavillon. Dort hatten die Großherzöge, die Großherzogin-Mutter Anastasia, die Kronprinzessin mit ihren beiden ältesten Söhnen sowie die Großgrosch Maria Antoinette am Sonntagmorgen das Kaiser mit Gefolge ein. Er wurde am Bahnhof empfangen vom Herzog Paul Friedrich, Prinz Heinrich der Niederlande, welcher à la suite des jubelnden Regiments steht, Großfürst Georg Michailowitsch und den Umgebungen und Geolge. Nach herzlichster Begrüßung bestiegen die Herrschaften einen offenen Bierwagen und fuhren, vom Publikum lebhaft begrüßt, durch ein Spalier von Armaturen, Vereinen der Jugendwehr und Schulen zur Wallpromenade zum Schlosspavillon. Dort hatten die Großherzöge, die Großherzogin-Mutter Anastasia, die Kronprinzessin mit ihren beiden ältesten Söhnen sowie die Großgrosch Maria Antoinette am Sonntagmorgen das Kaiser mit Gefolge ein. Er wurde am Bahnhof empfangen vom Herzog Paul Friedrich, Prinz Heinrich der Niederlande, welcher à la suite des jubelnden Regiments steht, Großfürst Georg Michailowitsch und den Umgebungen und Geolge. Nach herzlichster Begrüßung bestiegen die Herrschaften einen offenen Bierwagen und fuhren, vom Publikum lebhaft begrüßt, durch ein Spalier von Armaturen, Vereinen der Jugendwehr und Schulen zur Wallpromenade zum Schlosspavillon. Dort hatten die Großherzöge, die Großherzogin-Mutter Anastasia, die Kronprinzessin mit ihren beiden ältesten Söhnen sowie die Großgrosch Maria Antoinette am Sonntagmorgen das Kaiser mit Gefolge ein. Er wurde am Bahnhof empfangen vom Herzog Paul Friedrich, Prinz Heinrich der Niederlande, welcher à la suite des jubelnden Regiments steht, Großfürst Georg Michailowitsch und den Umgebungen und Geolge. Nach herzlichster Begrüßung bestiegen die Herrschaften einen offenen Bierwagen und fuhren, vom Publikum lebhaft begrüßt, durch ein Spalier von Armaturen, Vereinen der Jugendwehr und Schulen zur Wallpromenade zum Schlosspavillon. Dort hatten die Großherzöge, die Großherzogin-Mutter Anastasia, die Kronprinzessin mit ihren beiden ältesten Söhnen sowie die Großgrosch Maria Antoinette am Sonntagmorgen das Kaiser mit Gefolge ein. Er wurde am Bahnhof empfangen vom Herzog Paul Friedrich, Prinz Heinrich der Niederlande, welcher à la suite des jubelnden Regiments steht, Großfürst Georg Michailowitsch und den Umgebungen und Geolge. Nach herzlichster Begrüßung bestiegen die Herrschaften einen offenen Bierwagen und fuhren, vom Publikum lebhaft begrüßt, durch ein Spalier von Armaturen, Vereinen der Jugendwehr und Schulen zur Wallpromenade zum Schlosspavillon. Dort hatten die Großherzöge, die Großherzogin-Mutter Anastasia, die Kronprinzessin mit ihren beiden ältesten Söhnen sowie die Großgrosch Maria Antoinette am Sonntagmorgen das Kaiser mit Gefolge ein. Er wurde am Bahnhof empfangen vom Herzog Paul Friedrich, Prinz Heinrich der Niederlande, welcher à la suite des jubelnden Regiments steht, Großfürst Georg Michailowitsch und den Umgebungen und Geolge. Nach herzlichster Begrüßung bestiegen die Herrschaften einen offenen Bierwagen und fuhren, vom Publikum lebhaft begrüßt, durch ein Spalier von Armaturen, Vereinen der Jugendwehr und Schulen zur Wallpromenade zum Schlosspavillon. Dort hatten die Großherzöge, die Großherzogin-Mutter Anastasia, die Kronprinzessin mit ihren beiden ältesten Söhnen sowie die Großgrosch Maria Antoinette am Sonntagmorgen das Kaiser mit Gefolge ein. Er wurde am Bahnhof empfangen vom Herzog Paul Friedrich, Prinz Heinrich der Niederlande, welcher à la suite des jubelnden Regiments steht, Großfürst Georg Michailowitsch und den Umgebungen und Geolge. Nach herzlichster Begrüßung bestiegen die Herrschaften einen offenen Bierwagen und fuhren, vom Publikum lebhaft begrüßt, durch ein Spalier von Armaturen, Vereinen der Jugendwehr und Schulen zur Wallpromenade zum Schlosspavillon. Dort hatten die Großherzöge, die Großherzogin-Mutter Anastasia, die Kronprinzessin mit ihren beiden ältesten Söhnen sowie die Großgrosch Maria Antoinette am Sonntagmorgen das Kaiser mit Gefolge ein. Er wurde am Bahnhof empfangen vom Herzog Paul Friedrich, Prinz Heinrich der Niederlande, welcher à la suite des jubelnden Regiments steht, Großfürst Georg Michailowitsch und den Umgebungen und Geolge. Nach herzlichster Begrüßung bestiegen die Herrschaften einen offenen Bierwagen und fuhren, vom Publikum lebhaft begrüßt, durch ein Spalier von Armaturen, Vereinen der Jugendwehr und Schulen zur Wallpromenade zum Schlosspavillon. Dort hatten die Großherzöge, die Großherzogin-Mutter Anastasia, die Kronprinzessin mit ihren beiden ältesten Söhnen sowie die Großgrosch Maria Antoinette am Sonntagmorgen das Kaiser mit Gefolge ein. Er wurde am Bahnhof empfangen vom Herzog Paul Friedrich, Prinz Heinrich der Niederlande, welcher à la suite des jubelnden Regiments steht, Großfürst Georg Michailowitsch und den Umgebungen und Geolge. Nach herzlichster Begrüßung bestiegen die Herrschaften einen offenen Bierwagen und fuhren, vom Publikum lebhaft begrüßt, durch ein Spalier von Armaturen, Vereinen der Jugendwehr und Schulen zur Wallpromenade zum Schlosspavillon. Dort hatten die Großherzöge, die Großherzogin-Mutter Anastasia, die Kronprinzessin mit ihren beiden ältesten Söhnen sowie die Großgrosch Maria Antoinette am Sonntagmorgen das Kaiser mit Gefolge ein. Er wurde am Bahnhof empfangen vom Herzog Paul Friedrich, Prinz Heinrich der Niederlande, welcher à la suite des jubelnden Regiments steht, Großfürst Georg Michailowitsch und den Umgebungen und Geolge. Nach herzlichster Begrüßung bestiegen die Herrschaften einen offenen Bierwagen und fuhren, vom Publikum lebhaft begrüßt, durch ein Spalier von Armaturen, Vereinen der Jugendwehr und Schulen zur Wallpromenade zum Schlosspavillon. Dort hatten die Großherzöge, die Großherzogin-Mutter Anastasia, die Kronprinzessin mit ihren beiden ältesten Söhnen sowie die Großgrosch Maria Antoinette am Sonntagmorgen das Kaiser mit Gefolge ein. Er wurde am Bahnhof empfangen vom Herzog Paul Friedrich, Prinz Heinrich der Niederlande, welcher à la suite des jubelnden Regiments steht, Großfürst Georg Michailowitsch und den Umgebungen und Geolge. Nach herzlichster Begrüßung bestiegen die Herrschaften einen offenen Bierwagen und fuhren, vom Publikum lebhaft begrüßt, durch ein Spalier von Armaturen, Vereinen der Jugendwehr und Schulen zur Wallpromenade zum Schlosspavillon. Dort hatten die Großherzöge, die Großherzogin-Mutter Anastasia, die Kronprinzessin mit ihren beiden ältesten Söhnen sowie die Großgrosch Maria Antoinette am Sonntagmorgen das Kaiser mit Gefolge ein. Er wurde am Bahnhof empfangen vom Herzog Paul Friedrich, Prinz Heinrich der Niederlande, welcher à la suite des jubelnden Regiments steht, Großfürst Georg Michailowitsch und den Umgebungen und Geolge. Nach herzlichster Begrüßung bestiegen die Herrschaften einen offenen Bierwagen und fuhren, vom Publikum lebhaft begrüßt, durch ein Spalier von Armaturen, Vereinen der Jugendwehr und Schulen zur Wallpromenade zum Schlosspavillon. Dort hatten die Großherzöge, die Großherzogin-Mutter Anastasia, die Kronprinzessin mit ihren beiden ältesten Söhnen sowie die Großgrosch Maria Antoinette am Sonntagmorgen das Kaiser mit Gefolge ein. Er wurde am Bahnhof empfangen vom Herzog Paul Friedrich, Prinz Heinrich der Niederlande, welcher à la suite des jubelnden Regiments steht, Großfürst Georg Michailowitsch und den Umgebungen und Geolge. Nach herzlichster Begrüßung bestiegen die Herrschaften einen offenen Bierwagen und fuhren, vom Publikum lebhaft begrüßt, durch ein Spalier von Armaturen, Vereinen der Jugendwehr und Schulen zur Wallpromenade zum Schlosspavillon. Dort hatten die Großherzöge, die Großherzogin-Mutter Anastasia, die Kronprinzessin mit ihren beiden ältesten Söhnen sowie die Großgrosch Maria Antoinette am Sonntagmorgen das Kaiser mit Gefolge ein. Er wurde am Bahnhof empfangen vom Herzog Paul Friedrich, Prinz Heinrich der Niederlande, welcher à la suite des jubelnden Regiments steht, Großfürst Georg Michailowitsch und den Umgebungen und Geolge. Nach herzlichster Begrüßung bestiegen die Herrschaften einen offenen Bierwagen und fuhren, vom Publikum lebhaft begrüßt, durch ein Spalier von Armaturen, Vereinen der Jugendwehr und Schulen zur Wallpromenade zum Schlosspavillon. Dort hatten die Großherzöge, die Großherzogin-Mutter Anastasia, die Kronprinzessin mit ihren beiden ältesten Söhnen sowie die Großgrosch Maria Antoinette am Sonntagmorgen das Kaiser mit Gefolge ein. Er wurde am Bahnhof empfangen vom Herzog Paul Friedrich, Prinz Heinrich der Niederlande, welcher à la



Herren mit trockenem, sprödem oder dünnem Haar sei zwecks Anregung eines

## Haarwuchs

es, bzw. der Haarwurzeln, folgendes bewährte und billige Rezept empfohlen: Wöchentlich 1 maliges Waschen des Haars mit **Zander's** kombinierten **Grüner-Shampoo** (Kastl 20 Pf.), daneben möglichst tägliches kräftiges Einreiben des Kopfbodens mit **Zander's Original-Grüner-Haarwasser** (Fl. 1,25 u. 2,50 Mk.), außerdem regelmäßiges Massieren der Kopfhaut mit **Zander's Spezial-Grüner-Haaröl** (Dose 60 Pf.). Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Gibt bei **Rich. Kupper, Drogerie**.

## Rogut

**Geflügelutter**, wodurch zu jeder Jahreszeit ungläublich viele Eier, sogar ganz ohne freien Auslauf, erzielt werden, empfiehlt **Walther Bergmann, Merseburg, Gottschalkstr. 9**.

fl. täglich frisch marinierte

## ff. Heringe

Freya B. Bände, Hohmarkt 4.

## ff. neuen Sauerkohl, ff. saure Gurken

empfangt und empfiehlt

## C. Tauch, Preussersstrasse 4.

Prima deutsches

## Büchsenfleisch

a. d. Fleischkonervenfabrik von Wilhelm Dietz jun.

3 Mk a. S.

per Pfund 1,00 Mk.

empfehlen

## Frisch Schanze.

ff. neuen Sauerkohl

empfehlen

**Rich. Zepper, Neumarkt 45.**

## Jogurt

täglich frisch

**Otto Aderhold,**

Butter-Central-Halle,

Telephon 460. Entenplan 3.

## Rucksäcke

bekannt billig,

**Hans Käther,**

Markt 20.

## Fahrrad-Zubehör

Kleider, Aufhängen, Glöden

Leinwand, Federn, Felleisen

in großer Auswahl zu billigsten

Preisen

**Dem. Haare sen., Markt 3.**

## Eröffnung.

Hierdurch heehren wir uns ergebenst anzukündigen, daß wir in Merseburg

**Kleine Ritterstraße 15, 1. Etage,**

## Moderne Zahnpraxis

eröffnet haben. Gestützt auf langjährige praktische Tätigkeit und Erfahrung sind wir in der Lage, auch den schwierigsten Anforderungen gerecht werden zu können. Indem wir noch bemerken, daß unsere Praxis streng nach den Gesetzen moderner Hygiene geführt wird und die Behandlung unserer Patienten dem neuesten Stande der Wissenschaft entsprechend, gewissenhaft und schonend unter Anwendung schmerzbedingender Mittel geschieht, bitten wir höflich, vorkommenden Falles um gütige Berücksichtigung.

Merseburg, August 1913.

Schachtelungsstell. **Albert u. Berta Hoff.**

Kleine Ritterstraße 15, 1. Et.

Alle Magen- u. Darmleidende, Zuckerfranke, Nerven usw. essen, um zu gesunden, das echte Kaffee-

## Simonsbrot,

versehen mit Streifband und schwarz-weiß-roter Schutzmarke. Stets echt und frisch zu haben bei **Lebensmittelhaus P. Kögel, Schmale Str. 9.** **Frisch Schanze, Kleine Ritterstraße 8.**



## Alle Inferate

für auswärtige Zeitungen

erhöbert schnell und ohne Aufschlag

**Merseburger Correpondenz-**

**Art Annoncen-Expedition.**

Ich mußte mich vor 2 Jahren

am Hals wegen einer

## Drüsen-

anschwellung operieren lassen. Die

Wunde ist längst vernarbt, trotzdem

waren die Drüsen im Nacken

wieder stark angeschwollen. Auf

ärztl. Rat trat ich **Altstadtapotheker**

**Mari-Sprudel** (Schwefelquelle (Sod-

**Sien - Mangan - Kochsalzquelle).**

Der Erfolg war überraschend.

Schon nach 8 T. waren die Drüsen

in meiner größten Fremde völlig

zurückgegangen. Ich werde den

Marxbrüdel immer trinken, er

schmeckt prächtig, wirkt appetit-

anregend, verdauungsfördernd u.

stärkerbefördernd und bekommt mit

viel besser als Weizen, den ich

früher trank. **D. G. W. Ratl.** wurde

empfohl. **Fl. 65 Pf. und 95 Pf.**

bei **R. Kupper, W. Kieselich** und

**R. Kieselich, Drogerien.**

Von Dienstag den 12. August ab

haben wieder große Transporte

bester, hochtragender und

frischmelender

## Kühe u. Kalben

(verschiedener Rassen) dab i

h. **Jugvieh** bei uns

zum Verkauf.

Teilen Sie bitte allen Haarleidenden mit, daß ich durch Gebrauch von **Obermeiers Medizinisch-herbale Seife** einen

## Haarausfall

vollständig beseitigt und frischen

Nachwuchs erzielt habe.

**D. Etobe in F.**

**Herba-Seife a. St. 50 Pf. 80 Pf.**

berühmtes Präparat **W. 1.** - Zur

Nachbehandlung **Herba-Crem:**

**1 Tube 75 Pf., Glasdose Mk. 1,50**

**3 hab. in all. Apoth., Drog., Parfüm**

**u. i. d. Adler-Drog., W. Kieselich**

**Städt. Drogerie S. Emanuel**

**Kaffee-Drogerie R. Kieselich.**

## Schallplatten,

Neuaufnahmen:

**Out Sell, offizielles Weltmark**

**zum 12. deutschen Jahresfest.**

**Simzander, Rino-Königin.**

**Stadela, Puppchen, Hagenbeck**

sowie viele Schlager in größter

Vielfalt empfiehlt

**Jul. Grobe, Stadtdr. R.**

Telephon 2105.



## Gustav Daniel & Co.,

Weissenfels a. S. Telephon 57.

Die

## Buchdruckerei von Th. Rössner

empfiehlt sich zur Anfertigung von

Visitenkarten

Geschäftsbriefen

Verlobungskarten

und Umschlägen

und -Briefen

Rechnungen

Formularen

Trauerkarten

Programmen

und -Briefen

Werken und

Geschäftskarten

Zeitungsbeilagen

in geschmackvoller Ausführung zu soliden Preisen.

Muster zu Diensten. Schnellste Lieferung.

Aufmerksame

Bedienung.

Mässige

Preise.

## Karl Jänzer

Adolf Schäfers Nachfolger  
Merseburg. Entenplan 7.

Spezial-Geschäft

für

Leinen- und Baumwollwaren,  
Tischzeuge, Handtücher, Hauswäsche,  
Bettfedern und Betten.

Fernspr. 259.

Solide

Qualitäten.

Grosse

Auswahl.

Rino-Salbe hat eine langjährige

hat eine langjährige

harte Flechte

schnell geheilt. Verbindl. Dank

Werde sie jedermann empfehlen.

E., 13. 11. 11. E. P., Götting.

**Meinen offenen Fuß hat Ihre**

**Rino-Salbe schön geheilt. Allen**

**andere hat nichts geholfen. Ich werde**

**Rino-Salbe überall empfehlen.**

St. G., 8. 12. 11. C. K.

**Rino-Salbe** bewährt bei

Bein-, Fingern-, Fingern-,

Hautleiden, offenen Wunden, auf-

gesprungenen Händen.

Achten Sie beim Einkauf auf den

Namen Rino und die Firma

**Rich. Schuler & Co., Weinbühl-Druck-**

**Man verange ausdrücklich „Rino.“**

## Bildschön

macht ein art., reines Gesicht, raffi-

nes jugendliches Aussehen u. mehr.

Schnell. Alles dies erzeugt

## Stedenkerf- Seife

(Die beste Allzweckseife)

St. 50 Pf. Die Wirkung erhöht

**Dada-Cream**

der rote u. rissige Haut weiß u.

sammelmacht. **Tube 50 Pf.**

**Ed. Demasothek, Wilh. Kieselich,**

**Franz Werth, Fritz Leber,**

**W. Fuhrmann, Reich. Kieselich,**

**Fr. Schürbach, Rich. Kupper,**

**in München in der Apotheke**

## Bin

## verreist!

**Dr. Mummelthey**

## Tivoli-Theater.

Heute: Keine Vorstellung.

Dienstag:

## Undine.

Romantische Bauberoper von

Albert Vorhies.

## Huboldts Restauration

Heute

## Schlachtete

## Breuschischer Adler

Mittwoch

## Schlachtete

Heute Dienstag

## Schlachtete

Albert Schulz, Weiße Mauer 20,

Kolonial- und Materialwaren.

## Klavier-Unterricht

für alle Stufen erteilt

**Margarete Sauer, Merseburg,**

**W. Hofstr. 2, part.**

Junger Kaufmann aus der

Kolonial- u. Baubranche

sucht Stellung als Kontorist,

Lagerist oder dergl.

am 1. Okt. 1913. Angebote unter

**F. W. an die Exped. d. Bl.**

## Vertrauensstellung.

Zur Leitung einer Engros-

Vertriebsstelle wird

**treibender Mann** gesucht

gleich weichen Standes und feine

Verkaufsaufgabe. Monatlich fix

**Mark 300.** Einkommen. Kapit.

u. Kenntn. nicht erforderlich. **Post-**

**unter K. 1913 bei d. Ann. Exped.**

**Adolf Hoff, Hb.**

Gehört der sofort intelligenter,

zuverlässiger, junger

## Kontorist

vertraut u. Kontoforrentführung,

Rechnungen, Stenographie und

Schreibmaschine. Offerten mit

Gehaltsanprüden und Zeugnis-

abschriften unter **Kontorist** an

die Exped. d. Bl. erbeten.

## Junger Badergehilfe

wird am 17. d. M. gesucht.

**Obere Breite Straße 17.**

**Suche** eines frauenlosen Haus-

halts, Söhne, m. hohen T., Köchin,

Stuben- u. Hausmädchen, sowie

Vandersonal

**Frau Gertrude Lehmann** verw.

**Langenheilm** am **Str. 18** ver-

**mittl., Schmale Str. 18.**

## Dringendes Dienstmädchen

bei gutem Lohn am 1. Septbr.

ge sucht **Hohmarkt 15.**

Junger, anständ., für beliebige

## Mädchen

am 1. September gesucht

**G. Blauschmidt, Gohlfeldstr. 13,**

**bei Neumarkt, Wes. Halle.**

## Jüngere Frau

vor mittags

wartung gesucht. Woche 4,50 Mk.

**Outenbergstr. 15, vt.**

Junger anständiges Mädchen

wird am 1. September als

## Aufwartung

ge sucht für den ganzen Vormittag

und einige Std. des Nachm. von

**Frau Wulfdir. Schumann,**

**Domprodnt 6.**

Junger Mädchen für vor-

mittags als

## Aufwartung

ge sucht **Sand 1, 1. Etage.**

**Chrl., taubere Aufwartung**

für nachmittags ge sucht **W.**

**Börlich, Burgstraße 24.**



burg verwaltet. Ein Teil des Stadtparlamentes ist mit diesem Zustande unzufrieden und fordert, daß unter diesen Verhältnissen auch die Einnahmen des Bades der Stadt (nicht dem Staate Braunshweig) zustehen müßten. Ein Dpfer dieses Streites ist der bisherige langjährige Bürgermeister v. Stutterheim, der deshalb am 1. Juni d. J. in den Ruhestand trat. Ein Magistratsmitglied ist aus demselben Grunde „auf unbestimmte Zeit“ in Urlaub gegangen. Vier Mitglieder des Stadtvorstandes, darunter die Herren Sanitätsrat Dr. Dreyer, Dr. med. Franke, Stadtrat a. D. Vogeler und Hotelbesitzer Schumm haben aus demselben Grunde seit Monaten Obstruktion getrieben und wurden deshalb von dem im Stadtvorstande vertretenen Kollegium zurückgebliebenen Mehrheit von fünf Mitgliedern „wegen Unwürdigkeit“ ausgeschlossen. Die vier Herren haben gegen diesen Beschluß im ordnungsgemäßen Instanzenzuge Beschwerde erhoben, doch, noch ehe diese ihre Erledigung fand, hat der von der herzoglichen Regierung insgesamte eingesetzte kommissarische Bürgermeister Neuwahl für die vier Herren anberaumt, die jetzt stattgefunden haben. Diese ergaben jedoch einen vollenkommenen Fehlschlag. Alle vier Neuwahlkandidaten setzten die Obstruktionspolitik der Ausgeschlossenen fort.

† Jena, 10. Aug. Auf der Straße zwischen Weimar und Dornheim wurde ein unbekannter Mann von einem Personenzug überfahren und getötet.

† Goslar, 10. Aug. Die Jahresversammlung des Verbandes deutscher Juweliere, Gold- und Silberschmiede wurde durch Begünstigung seitens des Vorsitzenden Fischer-Beitlin und des Bürgermeisters v. Garben-Goslar eröffnet.

† Röhren, 11. Aug. An dem Umbau der hiesigen Bahnhöfe wird jetzt auf dem ganzen mehrere Kilometer langen Arbeitsgebiet mit Hochdruck gearbeitet. Die Danmischungsarbeiten sind soweit gegeben, daß vom 1. Oktober ab der Durchgangverkehr Magdeburg-Leipzig über die neuen hochgelegenen Weße geführt werden kann. Der Personentunnel und die Aufhänge zum neuen Bahnhof sind ebenfalls fertig gestellt und erhalten jetzt einen Kachelbelag. Der neue Güterbahnhof im Süden der Stadt ist zum größten Teil fertiggestellt und bereits in Benutzung genommen worden.

#### Ein Unfall auf der Gebirgsbahn der Iba.

Leipzig, 10. Aug. Auf der Gebirgsbahn der Iba stießen Sonntagabend gegen 7 Uhr zwei vollbesetzte Wagen zusammen. Drei Personen wurden schwer verletzt. Das Unglück ist dadurch verursacht, daß der Bremser des einen Wagens hätte nicht übertragene Kleider einiger Damen zwischen die Räder bekommen waren. Der folgende Wagen fuhr an abschüssiger Stelle in vollster Geschwindigkeit auf den ersten Wagen auf.

Ein Augenzeuge berichtete über den Unfall wie folgt:

Wir hatten die Kettenabstreife mit dem Wagen erklimmt und die erste, obere Kurvenlinie angefahren, als uns bereits beim Einbiegen in die zweite Kurvenlinie ein auf den Schienen liegender Damenkorb aufzufiel. Der natürlich mit den üblichen weiblichen Bemerkungen zu allerleier Kenntnis kam. Als wir die zweite Kurvenlinie talwärts schollen, sah ich auf demselben Schienenstrang den uns vorausgefahrenen Wagen mit 11 Personen sich rief fahren zu sehen, und im gleichen Augenblick tauchte auch hinter der zweiten abschüssigen Strecke ein baldwinkender junger Mann, anscheinend ein Angehülter des Unternehmens, auf. Mithinmäßig sah unser Wagenbegleiter, wie bei jeder abschüssigen Strecke, auch diesmal die Bremse an. Als wir jedoch auf die ankommende Strecke kamen, schien plötzlich der Wagen zu rutschen und zu rutschen, denn unter dem Wagen schob mit erhöhter Geschwindigkeit bergauf und oben von dem Kamm des Berges hinunter in den auf halber Höhe stehenden vorausgegangenen Wagen hinein. Trotz des fürchterlich gefährlichen Augenblicks hatte keiner der Fahrgäste, soweit sie sich im nächsten Bereich der Gefährdung befanden, die Befürchtung, was da vor sich ginge. Die beiden auf der vordersten Sitzreihe befindlichen Herren sprangen noch während der kurzen Strecke des Laufes des Wagens zu beiden Seiten heraus, aus der zweiten Reihe, der am schillmitten mitgenommenen, die von einem Herrn und einer Dame besetzt waren, hörte man die Dame dauernd „Bremen“ rufen, und auch aus der dritten Sitzreihe sprang ein Herr während des rasenden Laufes glücklicherweise heraus, während ein Herr sitzen blieb. Endlich unsere vierte Sitzreihe, in der ich mich mit einer Dame befand, blieb stehen, weil ich nicht erwarten konnte, daß die Dame herauspringen könnte, ohne sich schlimmer zu verletzen, als die Maßregeln beim Anprall gegeben war. Um jedoch den Stoß nach Möglichkeit abzumildern, hatte ich mich mit den Armen gegen die Sitzreihendecke der dritten Reihe gestemmt und es gelang mir, hierdurch die Kraft des Anpralles so erheblich abzumildern, daß die Dame nur eine geringe Hautverletzung am Arme erlitt und ich überhaupt ohne Schaden davonging. Die hintersten Sitzreihen hinter uns blieben dadurch unberührt und ich rief folglich allen Insassen zu, den Wagen so schnell als möglich zu räumen, weil ich befürchtete, daß der nachfolgende dritte Wagen auch noch in unseren Wagen hineinprallen könnte. Glücklicherweise war dieser, wie alle nachfolgenden, rechtzeitig zum Stehen gebracht worden.

Ganz harmlos ist jedoch die Fahrt nicht für alle Teilnehmer verlaufen, wenn auch von 12 Insassen 9 mit dem Schreden davon kamen, so ist doch denjenigen der zweiten Reihe, einem Herrn mit Dame, recht übel mitgefallen und auch der in der dritten Reihe hiesig achtsame Herr nicht unerschütterlich beschädigt worden. Die Dame konnte unter Mithilfe zu Fuß von der Bahn entfernt werden, während die beiden Herren weggetragen werden mußten und mittels Sanitätswagen nach der Samariterstation gefahren worden sind. Die Dame soll eine Verletzung am rechten Knie und eine Beinverletzung erhalten haben, während die beiden Herren sich recht erhebliche Bein- und teilweise Körperverletzungen zugezogen haben sollen.

Verhuldet ist das Unglück durch das Herausfallen eines Damenkorbes aus dem zuerst stehengebliebenen Wagen, das sich in die Räder dieses Wagens verwickelt hatte und so eine ungewollte Bremswirkung ausübte, während das Verhängnis des Zusammenfahrens der beiden verhängnisvollen Wagenbegleiter treffen soll, der die gehörigen Einwirkungssignale, wahrscheinlich durch die Anrufe toffigen gemacht, überhört hat. Der quipallende Wagen hatte sich unter dem auf der Fahrtrasse liegenden gehoben. Die beiden ersten Sitzreihen dieses Wagens sind glatt abradert worden, die dritte und vierte Sitzreihe sind zusammengedrückt und die übrigen unbeschädigt geblieben.

## Merseburg und Umgegend.

11. August.

\*\* Personalien. Zum Gerichtsassessor ernannt ist der Referendar Bode hier. — Gerichtsassessor Eylau ist aus dem Justizdienste ausgeschieden.

\*\* Beförderung. Der Postkassener Bontz Buschmann hier ist zum Oberpostkassener ernannt worden. B. befindet sich bereits 32 Jahre im Postdienste.

\*\* Der aus Anlaß des Reglements jubelälums ergangene Gnadenenerlaß ist nunmehr im wesentlichen durchgeführt. Er hat zu einer sehr großen Zahl von Gnadenbeweisen geführt. Ihre Zahl beläuft sich auf ungefähr 24.000.

\*\* Die Trockenheit macht sich immer unangenehmer bemerkbar. Die Hochrädte beröndigen bringen eines durchdringenden Regens und mit großer Sorge sieht man der Kartoffelernte entgegen. Viele Landwirte rechnen schon mit einer Misere. Auf die Viehhaltung ist der Anfall der Kartoffelernte von außerordentlich großem Einfluß und erklärlich ist es daher, daß die Schlachtviehpreise in letzter Zeit sehr merkbar in die Höhe gegangen sind. Die Trockenheit hat auch in unseren Anlagen viel Unheil angerichtet und mancher Baum und Strauch ist eingegangen. Überall sind schon gelbe Blätter zu sehen; besonders die Bäume in den Straßen leiden sehr unter dem Wasser-mangel und jeder Hausbesitzer sollte in seinem eigenen Interesse für Erfrischung durch Gießen und Haden sorgen.

\*\* Kühle Hundstage. Die Witterung kommt in diesem Sommer nicht zur Beständigkeit. Nach zwei, höchstens drei Tagen sommerlichen Wetters wird es regelmäßig wieder kühl, und die Periode der Veränderlichkeit dauert dann gewöhnlich ebenfalls Wochen, wie vorher das schöne Wetter Tage dauern hat. Unter diesem Witterungscharakter ist bereits die Hälfte der Hundstage vorübergegangen, und das ist in Mitteleuropa auch nur einen einzigen wirklich hochsommerlichen Zug gegeben hätte. Angesichts der nun bereits sehr weit vorgeschrittenen Vegetationszeit und der allgemeinen Wetterlage muß man auch betraue schon die Hoffnung aufgeben, daß es wenigstens noch zu einem verspäteten Hochsommer kommt. Mehr und mehr wächst die Wahrscheinlichkeit, daß die herrschende Kühle und Veränderlichkeit bis an die Schwelle des Herbstes dauern werden. In Jahren mit derartigem Witterungscharakter pflegt dann wenigstens ein schöner Herbst für den schlechten Sommer Ersatz zu bieten. Hoffentlich ist das auch diesmal der Fall, wenn gleich es gelegentlich, wie man erst im vergangenen Jahre gesehen hat, auch anders kommt. Allerdings gehören Fälle, in denen es, wie 1912, vom Augustbeginn bis zum Oktober sich ununterbrochen nachstet, zu den Seltenheiten, und man braucht nicht unbedingt die Befürchtung zu hegen, daß sich das Witterungsbild von 1912 in diesem Jahre wiederholt. Das Wetter bleibt einwirkendes noch kühl und veränderlich.

\*\* Keine Schlafwagen 3. Klasse. Die Handelskammer der Oberpfalz hatte vor einiger Zeit bei der Regierung die Einführung von Schlafwagen 3. Klasse beantragt. Das Verkehrsamt hat darauf erwidert, daß, da die Versuche mit Schlafwagen 3. Klasse nur gemeinsam mit den anderen deutschen Eisenbahnverwaltungen durchgeführt werden können und sich die preussische Verwaltung bereits mit Bestimmtheit gegen die Einführung dieser Wagen erklärt habe, daß mit der Einführung von Schlafwagen 3. Klasse nicht zu rechnen sei.

\*\* Die Aligabeteileranlagen auf den Verwaltungsgebäuden der neuen Landes Versicherungsanstalt Sachsen-Anhalt in Merseburg und der neuen Provinzial-Hellanstalt in Burg sind der benannten Firma W. G. H. hier übertragen worden.

\*\* Die Domkirche erhält als Ersatz für die im Jahre 1910 g sprungene Glöde eine neue; die Anlaß dieser erfolgte Verle. Die alte Glöde mit Namen „Elisa“ stammt aus dem Jahre 1151 und soll dem hiesigen Helmutmuseum übergeben werden.

\*\* Die Einweihungsfester der renovierten Neumarktskirche hier findet, wie bereits gemeldet, am kommenden Sonntag den 17. August d. J. statt. Die Festordnung lautet: Vormittags 10½ Uhr Versammlung der eingeladenen Gäste und der Gemeindeglieder St. Thomae in der Marienschule; von dort aus felerlicher Zug in die Kirche. — Nachmittags 1½ Uhr Festmahl im „Strandbischöfen“. — Nachmittags 4½ Uhr ab Familienkommittag im „Augusten“.

\*\* Der Allgemeine Turnverein hier hielt am Sonntag nachmittag im „Neuen Schützenhause“ ein Jugendwettkampfen beider Abteilungen (Jugend-

turn- und Knabenturnabteilung) ab. Es war das erste Mal, daß der auch in der Jugendpflege äußerst fröhliche Verein ein derartiges Jugendwettkampfen beider Abteilungen veranstaltete, und man muß freudig, der Erfolg war ein außerordentlich befriedigender. Schöne Leistungen, die zu den besten Hoffnungen berechtigten, konnten die Zuschauer nicht nur bei den Jugendturnern, sondern auch bei den Knaben beobachten und man merkte es ihnen an, daß sie mit Lust und Liebe der edlen Turnerei oblagen. Die Übungen der Jugendturner bestanden in Weitsprung, Kugelfloßen, Sturmlauf, Schleuderball und Weitauf für alle Kieg n. Die Resultate waren folgende: 1. Jugendturnerriege (16 bis 17 Jahre): 1. Steger Helbel (76 P.), 2. D. Birtus (65 P.), 3. Sander (65 P.); 2. Jugendturnerriege: 1. Steger K. Knothe (80 P.), 2. D. Apelt (77 P.), 3. F. Heibel (72 P.); 3. Jugendturnerriege: 1. Steger Neuhof (75½ P.), 2. Angermann (73 P.), 3. Schauer (61½ P.). — Die Übungen der Knabenturnabteilung waren Weitsprung, Schlagballwettkampfen und Weitauf, wobei folgende Resultate erzielt wurden: 1. Abteilung: 1. Steger F. Knothe (43 P.), 2. P. Koch (41 P.), 3. E. Kim. el (39 P.); 2. Abteilung: 1. Steger H. Stahlberg (48 P.), 2. W. Dohje (47 P.), 3. M. Knothe (46 P.); 3. Abteilung: 1. Steger P. Stahl (45 P.), 2. C. Gräfe (42 P.), 3. W. Kummer (41 P.). — Die Verteilung der Preise erfolgte im Saale, wobei der Vorsitzende, Kaufmann B. enelle, eine fertige Ansprache an die Jugendturner richtete, ihren Eifer an der Turnerei lobte und sie ermahnte, der Pflege des deutschen Turnens allezeit Treue zu bewahren. Die Preise bestanden in Urkunden, Büchern und kleinen praktischen Geschenken. Einige Bücher hatte die hiesige Kgl. Regierung, Abteilung für Jugendpflege, gestiftet. — Ein fröhliches Rätschen für die Mitglieder schloß sich an.

\*\* Der Männer-Turnverein hielt am Sonntag im Casino sein übliches Sommerfest zum Besten des Turnhallenbaufonds ab, dem ein jedenfalls recht erheblicher Betrag überwiesen werden kann. Wenn sich auch anfangs infolge der kleinen Regenbüschchen der geräumliche Konzertgarten als nicht vollbesetzt zeigte, so füllte er sich doch bald, als die Wetterlage sich zu bessern begann. Die festsche Aus schmückung des Gartens war auch diesmal wieder anerkennenswert und der Gesamteindruck kann nur als vorzüglich bezeichnet werden. In Gelegenheiten, die verchiedenartigsten Gattungen, Preise und auch Blumen für manches Geld zu erhalten, kostete es nicht, so daß es bald recht lebhaft zuzug. Dagegen erlangen die Wesen unserer Stadt Lapelle und als gegen 6 Uhr die Kleinen nach einem Rundgang eine „Dulle“ erhielten, waren auch diese von vornehmlich. Das ganze Fest fand noch am Abend Konzert mit prächtiger Illumination des Gartens statt und anschließend bot ein Sommerabschlussfest für jung und alt noch einige Stunden fröhlichen Geseltes. — In der Funkenburg hatte zu gleicher Zeit der Gesangsverein „Lyra“ ein Gartenfest arrangiert, das sich eines zahlreichen Besuches erfreute. Ein gutgeleiteter Konzert unterhielt die Geseltesamen auf das Beste, während vorzügliche, stark in Anspruch genommene Gesellschaftsspiele die Zeit angenehm bestreiten ließen, wobei natürlich auch der Kleinen durch einen Rundgang gedacht war. Der Abend brachte einen Will, der von jung und alt lebhaft unterfüttert fand und das in schönster Harmonie verlaufene Fest beschloß.

Am dem Jahresturnen in Freyburg a. U. beteiligten sich am vergangenen Sonntag 140 Turner aus allen Teilen Deutschlands. Aus den Wettkampfen gingen 80 Turner als Steger hervor. Die Jahrestafette wurde dem Turner Henninger von der Steigiger Turngemeinde zuerkannt, der 117 Punkte erreichte. Näherer Bericht erfolgt in nächster Nummer.

\*\* Ball-Wettpiele. Die im Suwerband auszutragenden Faustballspiele beschäftigten unsere hiesigen Spielmannschaften in erheblichem Maße. Vom Dienstag ist noch ein Wettpiel nachzutragen zwischen Allg. T. 1 und Fr. t. Bg. 1 mit dem Resultat von 113:92. Der gestrige Sonntag brachte mehrere Wettpiele. Die 1. Mannschaft des Bahnschützen T. Halle besiegte gegen Allg. T. 1 mit 61:110 und ebenso gegen Allg. T. 2 mit 74:93. Beide Mannschaften des Allg. T. spielten hierauf gegeneinander und erzielten das schöne Resultat von 109:127 für die 1. Mannschaft. Die 1. Mannschaft der Fr. t. Bg. besiegte in Weiskensfeld zwei Wettpiele gegen M. T. 1 und 2 und 50:38, 1 gegen 2 74:58. — Zwischen der 2. Mannschaft des T. 1, Rothlein, und der 1. Mannschaft des T. 1, Jünglingsvereins fand am Freitagabend ein Faustballwettpiel statt, das zugunsten der „Rothleiner“ mit 5:1 endete.

\*\* Geater. Albert Döring's berühmte romantische Oper „Undine“ ist am morgen, Dienstag, angefaßt, und es ist zu hoffen, daß kein Kunstfehler verfahren wird, dieser einen genußreichen Abend versprechenden Aufführung beizumohnen. „Undine“ gehört zu den zeitlosen Schöpfungen des genialen Komponisten.

## Merseburger Rats-Wechsel.

(Schluß.)

Im letzten Rathens am Markt hat am 8. October 1718 der Rat seinen Einzug gehalten, bis dahin noch als Rath- und Gewandhaus. Es hat also der im Gebiet gefeierte Rats-Wechsel vom 14. März 1718 im alten Rathhaus in der Burgstraße stattgefunden. Es war unter der Regierung des Stifts-Administrators Herzog Moriz Wilhelm Hochfürstlicher Durchlaucht, der in seiner Reibens- und Stiftsämter Merseburg als „Beigezener“ in gutem Andenken lebt mit einer Fülle von Ehrentiteln, Schürren und Schminaten, den auch der Defigat Mattheus Grün in seinen „Nübelungen im Franck“ bezieht. Sicher hat Herzog Moriz Wilhelm, als er den obigen Feiertag auf seinen lieben getreuen Merseburger Rat kamen lernte, hochbetehrt seine Wohlgehe ergriffen und mit kräftigen Strichen sein Verfallsetzen gemacht: „Nun, Nun, Nun!“ und hat durch seinen Kämmerer dem Dichter eine Flache Wein gelandt, den der moderne Stübchens nicht verschmätzt haben wird.

Das, wie aus dem Gebiete ersichtlich, auch in der Person des Stadtrichters ein Wechsel eintrat, war 1718 nur zufällig, da Stadtrichter Johann Caspar Brettnig kürzlich, nach dem Tode des Stadtrichters Johann Adam, am 14. März 1718 Johann Riemenschneider Stadtrichter ward. Somit wird der Stadtrichter vom Ratswechsel nicht getroffen und ebenso bleibt beidseitiges Ratsmitglied der Stübchens oder Stadtschreiber, damals Juris Utrinque Doctor Johann Christian Kimmel, der auch Professor beim Stifts-Konviktium war.

Der an letzter Stelle genannte neue Rats-Mitglied von 1718 Christian Trothe ist in interessanter Form wieder zu finden in einer Rats-Schuldburde vom 6. April 1700 über 1000 Taler Darlehen von der minderjährigen Schwögelgeborenen Kräulein Wauken Christianen Vorwortsen Worensen von Reich. Er braucht keine Sorge zu haben, lieber Merseburger, daß der viele Schuld noch zu zahlen müssen oder etwa gar zur Rückschlaf gekündigt erhalten. Bei den Alten ist die eigenhändige Quittung der inzwischen als Gräfin von Reich in den Ehestand getretenen Gräfinerin, daß die Schuld am 27. October 1788 zurückbezahlt worden ist, es ist eine wunderbare Frauenhandschrift.

Die Schuldburde vom 6. April 1700 ist ebenfalls interessant, weil sie außer dem Amtsinhaber von sämtlichen Ratspersonen das Privatgeheim trägt, so daß eine reiche Fülle von Siegeln in bunter Mängelfülle vorliegt. Und siehe da, unter Freund, der Ratsherr Christian Trothe, hat in seinem Siegel den Merseburger Namen. Nun gibt es im Merseburger Ratswesen aber doch nicht mehr lieber muß man sich denken in jüngerer Zeit erfolgten Ausplünderung liegen, als es dort einen Plan von Merseburg aus der Zeit von Herzog Christian, angefertigt nach dem großen Brande vom 23. August 1662, der in dem damaligen Schullehrer Vogel'schen jetzt Schwidert'schen Grundstück, Burgstraße 5, bei der Trothe'schen Wache einen sehr merkwürdigen Plan der Stadt in Wände legt. Auf diesem Plan steht das letzte Bürgergarten-Terrain südlich vom Gotha'stadt „Trothe's Weinberg“. Ich hatte bisher angenommen, daß Trothe's Weinberg damals Eigentum der Familie von Trothe in Coburg gewesen sei, die ja der Merseburger gern aus „von Trothe“ nach sich, nicht aber das „von Trothe's Weinberg“ ein angeheuer Bürgergeheimnisse „Trothe's Weinberg“ wird in Anspruch nehmen müssen. Mit Rücksicht auf die Unmöglichkeit der Familienamen wird die Familie Trothe den von Trothe'schen Wappen-Namen in ihr Siegel aufgenommen haben, was ja ohne Verletzung der Wechselschuld statthaft.

Und siehe, da ist am Markt Nr. 7 von alten Zeiten der das Haus mit dem Merseburger Namen, der den goldenen Ring im Schmelz hält, das um dieses Wahrzeichens willen von den Merseburgern mit nehmungswürdiger Sorge umgeben ist. Nach der Sage, die ich schon als Kind hörte, soll dies das Haus des alten Dieners Johannes gewesen sein, den unter Bischof Thilo von Trotha toll haben unerschuldig hinarbeiten lassen, weil er den Ring gestohlen haben sollte, den der Rabe in sein Nest geschleppt hatte und dem Bischof zurief: „Hans Dieb!“ Die Sage ist unhaltbar. Aber vielleicht ist es das Haus des Merseburger Wappens, Christian Trothe, der hier ein Wappenstein anbrachte, und so ist der Rabe mit dem Ring dort zu sehen bis auf den heutigen Tag, eine Vermutung, die nicht allzu fern liegt. Gern bin ich bereit, eine andere bessere Erklärung anzunehmen. Ich weiß wohl, daß der Rabe im Wappen auch anderswo zu finden ist, in Braunschweig in der Kreuzgasse zu sehen, auf dem Grabstein im Wappenstein des Domherrn Philippus Wronowitz († 8. Mai 1588) ein einen Ring haltendes Rabenpaar zu sehen und ebenso ist dieses Wappen in der 1557 erschienenen Merseburger Chronik von Brantius verzeichnet. Dort hat auch unter 1550-1561 regierender Bischof Michael den Raben mit dem Ring im Wappen, während anderwärts in dieses Bischofs Wappen der Rabe nicht ist. Es ist also der Rabe ein beliebtes Wappentier in Merseburg gewesen. Für unseren Bischof Thilo von Trotha (1466-1514) bezeugt es heute noch der Rabe im Schloßhofe und seine zahlreichen Wappenschilder an öffentlichen Gebäuden. An das Rathhaus am Markt wird der Rabe mit dem Ring wieder vom Bischof noch von einem Domherrn genommen sein. Es liegt daher die Vermutung nahe, daß er dem Eigentümer des Hauses stammt, der den Raben im Wappen führte, was durch das Siegel unter der Urkunde vom 6. April 1700 für den Ratsherrn Christian Trothe bewiesen ist. Es ist um so wahrnehmbarer, daß die Familie Trothe schon am 1662 als Eigentümer von „Trothe's Weinberg“ in Merseburg bezeugt ist.

So hat uns der Merseburger Rats-Wechsel vor 200 Jahren am 14. März 1718 allerlei erzählt. Erwähnen möchte ich noch, daß, als ich diesen Ratswechsel einem gewissen Ludman präsentierte, derselbe meinte, der Merseburger Stadtrat habe damals in „Wechsel gemacht“, das wären freilich schöne Wechsel auf die Einsicht gewandelt.

Du fragst vielleicht, wie es Anno 1718 kam, daß aus unserem Stadtrichter Caspar Johann Brettnig ein Kürfürstlich Regierung's-Secretarius ward. Es wird an der geringen Bezahlung des Stadtrichters gelegen haben. Das Amt des Stadtrichters war zwar sehr angesehener, aber es fehlte der Stadtrichters Gehalt, der sich nur auf die innere Stadt erstreckte, also ohne Dom, Alleenburg und Neumarkt, war klein und daher war auch die Bezahlung klein. Sie betrug nach Bürgermeister Eßners Verwaltungsbericht Seite 206: 10 Gulden Fugels, 3 Gulden Wobegels, 10 Gulden Schöppengelds, 10 Gulden Bezahlung. Es ist eine sehr bescheidene Bezahlung, wobei das Wobegeld eine drohliche Erziehung ist. Nach der Stadtschreiber oder Stübchens erhielt 3 Gulden Wobegeld und der Bürgermeister 6 Gulden Wobegeld; er hatte also ein erhöhtes Wobegeldbedürfnis.

Mit Rücksicht auf das kleine Gebiet der Stadtrichters-barkeit und die bescheidene Bezahlung haben die Stadtrichter gleichzeitig auch andere Ämter gehabt. Auf dem Stadtschreiber links beim Eingang ist das kleine Grabdenkmal vom Stadtrichter Ernst Wilhelm Herzog, der zur Überbelohnung aus dem alten Rathhaus in der Burgstraße in das Rathhaus am Markt am 8. October 1720 eine große lateinische Festschrift hinterlassen hat, die ich in Halle in der Universitätsbibliothek fand. Ernst Wilhelm Herzog ist also der erste Stadtrichter im Rathhaus am Markt gewesen (geb. 22. Januar 1674, † 3. April 1728). Sein voller Titel ist: „Kaiserlicher Fiscalrat, Kürfürstlich Sächsischer Vice-Procurator Camerae, Regierung's-Advocatus-Ordinaris und Stadtrichter.“ Er hat also gleichzeitig viele Ämter inne gehabt. Wenn du an seinem Grab auf dem Stadtschreiber vorübergehst, so tritt heran, und beachte das schöne Denkmal mit der edlen, die Grabeshände brechenden Gestalt auf dem hohen Sockel mit seiner kunstvollen Ornamentik und lies die lateinische Inschrift; die deutsche Übersetzung habe ich bereits früher schon publiziert.

Schade ist es, daß das alte Tafelgeräth, Rinn, Krüge, Tische, und Leuchter aus der „Kaiserschen“ nicht den Nachkommen, mit den nach dem „Rats-Glen“ den Herrn Räten beimgelagert ward, nicht mehr vorhanden ist. Es könnte sonst bei dem zum nächsten Herbst oder Winter stattfindenden Einzugs-Schmaus im umgebauten „Alten Rathhaus“ noch einmal benutzt und dann dem Merseburger Heimath-Museum im St. Petrifloster überwiesen werden.

§ W e h l t h, 10. Aug. In diesen Tagen überreichte Landrat F. v. Wilmowski dem seit 33 bis 40 Jahren ununterbrochen in der Papier- und Pappfabrik von F. M. Weber hier beschäftigten Arbeiter Bernhard, Kriebe, Ellenberger, Fischer und Dost das Allgemeine Ehrengeheim mit anerkennenden Worten für die bei der Firma treu geleisteten Dienste. Einer der Inhaber der Firma, Herr J. Breller, fertete dieselben als leuchtende Vorbilder von Pflanztreue und übergab jedem noch ein namhaftes Geldgeschenk. Die Reihe der Subjekte dieser Firma nimmt erfreulicherweise von Jahr zu Jahr zu.

§ A l t s c h e r b i t h, 11. Aug. Der ausgebreitete Gebäudelomplz unserer Land-Heil- und Pflegeanstalt inmitten weider Gärten und herrlicher Parkanlagen hat jetzt einen neuen Zuwachs durch den Bau eines prächtigen Gotteshauses erhalten, das in Kürze seiner Vollendung entgegengeht und eine Zierde der Anstalt ist. Die neue Orgel ist ein ganz besonderer Schmuck der Kirche. Sie wurde am letzten Freitag von Domorganisten Schumann aus Merseburg im Beisein des Geh. Reg.-Rats Scontek, des Landesbaurats Ruprecht und des Amtsaltsgehilfen geprüft und angenommen und qualifiziert sich als ein durchaus modernes Kunsterzeugnis, erbaut von der Firma Böber in Hausneubühl bei Dreßden. Die Weihe der Anstaltskirche soll voraussichtlich am 23. September stattfinden.

§ A l t s c h e r b i t h, 11. Aug. Der Sekretär an der Landes-Heil- und Pflegeanstalt Altschreiber Steps beging am Sonnabend sein 25jähriges Dienstjubiläum.

## Mücheln und Umgebung.

11. August.

\*\* In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde der Antrag des Magistrats, bei Aufnahme eines Darlehens in Höhe von 100 000 Mark zu dem Ankauf der Hühlfelsen und Fischereianstalt 50 000 Mark zu 4 1/2 Proz. und von der Firma Gebr. Berger in Merseburg 50 000 Mark zu 4 1/2 Proz. 3 Jahre Darlehen nur auf 1 Jahr, da dann die Stadt daselbe wahrscheinlich von der Kreispartasse zu 4 Proz. bekommt. — Sodann stimmten die Stadtverordneten der Aufstellung von 8 Wappensäulen im Stadtbezirk zu.

\*\* Schöffengericht Mücheln. Der Arbeiter Franz St., zuerst in Leipzig in Untersuchungshaft, wird wegen Unterdrückung zu 1 Woche Gefängnis verurteilt. — Der Gelehrtenführer Hermann H. in Wenden ist angeklagt, etwa 100 Mark für die Moerket-Gewerkschaft in Böhmer eingekommene Gelder nicht abgeliefert, sondern sich verbraucht zu haben. Wegen Unterdrückung wurde er mit 2 Wochen Gefängnis bestraft. — Der Hausmann Paul W. in Gelferzöhlitz ist angeklagt, im Laufe dieses Jahres der Unterhaltungspflicht gegen seine 3 Kinder nicht nachgekommen zu sein, trotzdem er dazu in der Lage war, so daß die Kinder aus Armenmitteln unterstützt werden mußten. Er erhielt 1 Woche Haft.

\*\* Strafkammer Naumburg. Den Maurer Karl König von Naumburg hatte das Schöffengericht Mücheln zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt, weil er seinen Logierwirt mit Totschlag bedroht und Hausfriedebruch verübt hatte. Seine dagegen eingelegte Berufung wurde verworfen.

§ L a u c h o, 11. Aug. Die Aderverpackung, die der Magistrat vornahm, ergab einen Erlös von 2524,50 Mk. (bisher 1647,50 Mk.).

## Hus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

10. August 1818. Mit äußerster Spannung warteten an diesem Tage die Diplomaten in Prag auf die Entscheidung. Von Napoleon kam auf das österreichische Ultimatum keine Antwort. Mit dem Gloriosa-Tag zwölft hielten Pörschke und Antek an

Metternich, daß ihre Vollmachten erloschen seien. Metternich erklärte den Kongreß für beendet und ließ sofort die Kriegserklärung sowie die Bässe für die Mitglieder der französischen Gefandtschaft ausfertigen. Zugleich kamen ringsum auf den Bergen die Feuerzeichen auf, weißlich die Kunde tragend, daß die Zeit der Unterhandlungen, des „Notenmischens“, wie Mäcker sich ausdrückte, vorüber und die kampfbereite gemaltige Heeresmacht nunmehr berufen sei, das entscheidende Wort zu sprechen.

Nach in derselben Nacht sandte Barclay de Tolly den feindlichen Vorposten die Anzeige vom Ablauf des Waffenstillstandes und zugleich legten sich die 100 000 Mann Preußen und Russen in sechs Heeresläufen in Bewegung, um zu der Hauptarmee nach Böhmen zu marschieren.

Eine ähnliche Anekdote von Gneisenau mag bei dieser Gelegenheit erwähnt werden. Der Major von Falkenhauken ward bei Ausbruch des Waffenstillstandes an die Spitze eines Streikforps gestellt. Als er seine Instruktion forderte, erteilte ihm Gneisenau die Antwort: „Ihre Instruktion ist der Feind, Ihre Vollmacht tragen Sie an Ihrer Seite.“

## Wetterwarte.

W. B. am 12. Aug.: Zeitweise heiter, vielfach wolfig, fröhenweise Regenschauer, am Tage etwas wärmer. — 13. Aug.: Zeitweise heiter, vorwiegend trocken, etwas wärmer.

## Vermischtes.

\* Von einem Automobil überfahren und schwer verletzt. Auf der Almer Landstraße bei Augsburg ist der 66jährige Schärer Kaufmann beim Versuch, Schwere zurückzuführen, von einem Auto mit amerikanischen Zylinder überfahren worden. Sein Zustand ist hoffnungslos.

## Neueste Nachrichten.

Der Kaiser in Mienengrabow.

Truppenübungsplatz Mienengrabow, 11. Aug. Der Kaiser mit Gefolge ist mittels Sonderzuges um 6,30 Uhr früh hier eingetroffen. Der Kaiser begab sich sofort, nachdem er am Bahnhof zu Pferde angekommen war, auf den Truppenübungsplatz. Hier begann eine Uebung der Gardebataillon-Division und der Kavallerie-Division A gegen einander unter der Leitung des Generalinspektors der Kavallerie Generalleutnants von der Marwitz. Hieran schloß sich eine Uebung des Kavallerieforps unter dem Befehl des Kaisers. Das Wetter ist gut.

Berlin, 11. Aug. Aus Anlaß des Geburtstages Friedrich Wilhelm Jahns veranstaltete die Berliner Turnerische Gesellschaft auf dem Spiel- und Sportplatz turnerische Wettkämpfe. In einer Anstalt wurden die Verdienste Jahns um Erziehung, Freiheit und Vaterlandsliebe hervorgehoben.

## Vom Balkan.

König Konstantin als deutscher Generalfeldmarschall. Athen, 11. Aug. Anlässlich seiner Ernennung zum Generalfeldmarschall des deutschen Heeres hat der König unter geheltem Datum aus dem Hauptquartier in Nowo folgenden Tagesbefehl an die griechische Armee und Gatte erlassen: „O Kaiser, Unteroffiziere, Soldaten und Matrosen! Seine Majestät der Deutsche Kaiser hat gerührt, mir die Würde eines Generalfeldmarschalls in seiner Armee angedeihen zu lassen. Dies ist die höchste Auszeichnung, die auf die ganze griechische Kriegsmacht zu stehen wird, deren Bedeutung Seine Majestät mit der Würde anerkent, daß meine Armee bewundernswert ihre Pflicht tut und mit heroischer Mannhaftigkeit kämpfte, die die vollste Bewunderung und Bewunderung gewährt hat. Indem ich Euch dies zur Kenntnis bringe, erkenne ich gleichzeitig an, daß ich Euch, Euren Kämpfen und Euren Opfern diese Ehre verleihe, die mir zuteil wurde, und danke Euch dafür, Konstantin.“ — Die Verleihung der Marschallswürde an den König wird hier überall mit großem Enthusiasmus aufgenommen und die Bedeutung der Auszeichnung außerordentlich herzlich kommentiert. Ebenso finden die freundschaftliche Haltung der deutschen Regierung wie die Sympathiebeweise des deutschen Volkes Griechenland gegenüber in allen Kreisen rückhaltig: Dankbarkeit und freudigen Widerwill. Der König wird in dieser Woche Serres, Drama und Kavala besuchen. Für seinen feierlichen Erzug in Athen, der nächste Woche zu erwarten steht, werden bereits umfassende Vorbereitungen getroffen.

## Bulgarien protestiert!

Sofia, 11. Aug. Die bulgarische Regierung ließ den Großmächtigen einen Protest zugehen, weil griechische Truppen bei Protitsch an der provisorischen griechisch-bulgarischen Grenze sich eine Verletzung des Waffenstillstandes schuldig gemacht haben.

## Reklameteil.

Karmelitergetrost wendet man an bei Rheuma, Hexenschuss, Zahn- und Kopfschmerz, Kopfschmerz, Rücken- u. Magenschmerz. Karmelitergetrost ist auch ein universelles Tolletmittel. Karmelitergetrost stärkt, erquickt, erfrischt, belebt, Anerkant und empfohlen von hervorragenden Ärzten. Preis a Flasche M. — 50, M. — 75, M. 1,25, M. 2.—. Amol-Versand, Hamburg 39.

Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.



# Korrespondent.

**Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mk., monatlich 35 Pf.**  
Die Zeitung wird an den Abonnenten zu Hause durch unsere Kurierboten  
zustellt und auf dem Lande außerdem durch die Post. Das Blatt erscheint  
sonntags nicht. Die Zeitung wird an den Abonnenten zu Hause durch unsere  
Kurierboten zustellt und auf dem Lande außerdem durch die Post. Das  
Blatt erscheint sonntags nicht. Die Zeitung wird an den Abonnenten zu  
Hause durch unsere Kurierboten zustellt und auf dem Lande außerdem  
durch die Post. Das Blatt erscheint sonntags nicht.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
8seitig. Illustriertes Unterhaltungsblatt  
m. neusten Romanen und Novellen.  
4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.  
mit neusten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die erste Zeile des Tages für die erste Woche  
10 Pf., für die zweite Woche 8 Pf., für die dritte Woche 6 Pf.,  
für die vierte Woche 5 Pf., für die fünfte Woche 4 Pf.,  
für die sechste Woche 3 Pf., für die siebte Woche 2 Pf.,  
für die achte Woche 1 Pf., für die neunte Woche 1 Pf.,  
für die zehnte Woche 1 Pf., für die elfte Woche 1 Pf.,  
für die zwölfte Woche 1 Pf., für die dreizehnte Woche 1 Pf.,  
für die vierzehnte Woche 1 Pf., für die fünfzehnte Woche 1 Pf.,  
für die sechzehnte Woche 1 Pf., für die siebenzehnte Woche 1 Pf.,  
für die achtzehnte Woche 1 Pf., für die neunzehnte Woche 1 Pf.,  
für die zwanzigste Woche 1 Pf., für die einundzwanzigste Woche 1 Pf.,  
für die zweiundzwanzigste Woche 1 Pf., für die dreiundzwanzigste Woche 1 Pf.,  
für die vierundzwanzigste Woche 1 Pf., für die fünfundzwanzigste Woche 1 Pf.,  
für die sechsundzwanzigste Woche 1 Pf., für die siebenundzwanzigste Woche 1 Pf.,  
für die achtundzwanzigste Woche 1 Pf., für die neunundzwanzigste Woche 1 Pf.,  
für die dreißigste Woche 1 Pf., für die einunddreißigste Woche 1 Pf.,  
für die zweiunddreißigste Woche 1 Pf., für die dreiunddreißigste Woche 1 Pf.,  
für die vierunddreißigste Woche 1 Pf., für die fünfunddreißigste Woche 1 Pf.,  
für die sechsunddreißigste Woche 1 Pf., für die siebenunddreißigste Woche 1 Pf.,  
für die achtunddreißigste Woche 1 Pf., für die neununddreißigste Woche 1 Pf.,  
für die vierzigste Woche 1 Pf., für die einundvierzigste Woche 1 Pf.,  
für die zweiundvierzigste Woche 1 Pf., für die dreiundvierzigste Woche 1 Pf.,  
für die vierundvierzigste Woche 1 Pf., für die fünfundvierzigste Woche 1 Pf.,  
für die sechsundvierzigste Woche 1 Pf., für die siebenundvierzigste Woche 1 Pf.,  
für die achtundvierzigste Woche 1 Pf., für die neunundvierzigste Woche 1 Pf.,  
für die fünfzigste Woche 1 Pf., für die einundfünfzigste Woche 1 Pf.,  
für die zweiundfünfzigste Woche 1 Pf., für die dreiundfünfzigste Woche 1 Pf.,  
für die vierundfünfzigste Woche 1 Pf., für die fünfundfünfzigste Woche 1 Pf.,  
für die sechsundfünfzigste Woche 1 Pf., für die siebenundfünfzigste Woche 1 Pf.,  
für die achtundfünfzigste Woche 1 Pf., für die neunundfünfzigste Woche 1 Pf.,  
für die sechzigste Woche 1 Pf., für die einundsechzigste Woche 1 Pf.,  
für die zweiundsechzigste Woche 1 Pf., für die dreiundsechzigste Woche 1 Pf.,  
für die vierundsechzigste Woche 1 Pf., für die fünfundsechzigste Woche 1 Pf.,  
für die sechsundsechzigste Woche 1 Pf., für die siebenundsechzigste Woche 1 Pf.,  
für die achtundsechzigste Woche 1 Pf., für die neunundsechzigste Woche 1 Pf.,  
für die siebenzigste Woche 1 Pf., für die einundsiebzigste Woche 1 Pf.,  
für die zweiundsiebzigste Woche 1 Pf., für die dreiundsiebzigste Woche 1 Pf.,  
für die vierundsiebzigste Woche 1 Pf., für die fünfundsiebzigste Woche 1 Pf.,  
für die sechsundsiebzigste Woche 1 Pf., für die siebenundsiebzigste Woche 1 Pf.,  
für die achtundsiebzigste Woche 1 Pf., für die neunundsiebzigste Woche 1 Pf.,  
für die siebenundachtzigste Woche 1 Pf., für die einundachtzigste Woche 1 Pf.,  
für die zweiundachtzigste Woche 1 Pf., für die dreiundachtzigste Woche 1 Pf.,  
für die vierundachtzigste Woche 1 Pf., für die fünfundachtzigste Woche 1 Pf.,  
für die sechsundachtzigste Woche 1 Pf., für die siebenundachtzigste Woche 1 Pf.,  
für die achtundachtzigste Woche 1 Pf., für die neunundachtzigste Woche 1 Pf.,  
für die neunundachtzigste Woche 1 Pf., für die einundneunzigste Woche 1 Pf.,  
für die zweiundneunzigste Woche 1 Pf., für die dreiundneunzigste Woche 1 Pf.,  
für die vierundneunzigste Woche 1 Pf., für die fünfundneunzigste Woche 1 Pf.,  
für die sechsundneunzigste Woche 1 Pf., für die siebenundneunzigste Woche 1 Pf.,  
für die achtundneunzigste Woche 1 Pf., für die neunundneunzigste Woche 1 Pf.,  
für die hundertste Woche 1 Pf., für die einhundertste Woche 1 Pf.,  
für die zweihundertste Woche 1 Pf., für die dreihundertste Woche 1 Pf.,  
für die vierhundertste Woche 1 Pf., für die fünfhundertste Woche 1 Pf.,  
für die sechshundertste Woche 1 Pf., für die siebenhundertste Woche 1 Pf.,  
für die achthundertste Woche 1 Pf., für die neunhundertste Woche 1 Pf.,  
für die tausendste Woche 1 Pf.

Nr. 187.

Dienstag den 12. August 1913.

40. Jahrg.

## Lehren der Gegenwart.

Von Eudibius Dr. Gustav Stresemann.  
Die Friedensgesellschaft veröffentliche vor kurzem in  
ihrem Organ eine Liste der Spenden für eine Ehrengabe  
an die Vorkämpferin der Friedensgedanken, Bertha von  
Suttner. Es wäre falsch, mit solchen Wizen, wie es  
so oft geschieht, über diejenigen zu spotten, welche dem  
Gedanken des ewigen Friedens ihre Kräfte widmen. Viel  
deutscher Idealismus ist auch bei ihnen am Werk. Nur  
daß zwischen Idealismus und Utopie die Grenzen sich  
oft verwischen und der Fanatismus, der vorüber die illegitime  
Brücke des Idealismus, oft ungerechte Verurteilungen  
auspricht. Was ein Krieg an Kultur vernichtet, wie er  
die Bestie im Menschen emporzüchten kann, zeigen die  
Vorgänge am Balkan mit abstoßender Klarheit. Zu  
gleichzeitigen Zeiten gehen sie aber auch, daß Lebensinteressen  
der Völker und Staaten letzten Endes immer nur durch  
das Schwert entschieden werden, und derjenige Staat, der  
in der Stunde der Entscheidung — nicht besteht, mit  
seinem Volkem spielt.

Zu keiner Zeit ist diese Empfindung so Allgemein-  
gut des deutschen Volkes geworden, als in der  
Gegenwart. Kleinlich war zwei Jahrzehnte hindurch die  
Stellung des Reichstages zu den kolonialen Fragen; die  
verunglückte Konstitution der „Odenburger“ war ein  
Zeichen der Kämpfe um die einzelnen Raten eines ein-  
zelnen Schiffes. Und vor wenigen Wochen stimmte  
die deutsche Regierung auf vorgelegter Seite gestrichelt  
der gewaltigen Heeresvermehrung seit der Reichsgrün-  
dung zu, gleich gewaltig in den militärischen wie in den  
finanziellen Forderungen. Eine kluge Partei, die  
in dieser Frage grundsätzlich verfaßt hätte, wäre mit ihren  
vornehmenden Mitgliedern bei einer etwaigen Auflösung  
nicht wieder erschienen; auch die durch das Klasseninteresse  
so fest zusammengeschweißte Sozialdemokratie wäre flach  
geschwächt worden.

Die Lehren der Gegenwart gehen auch an der So-  
zialdemokratie nicht spurlos vorüber. Es gärt an  
vielen Ecken und Enden. Vor Jahren hat Schippel mit  
seinem Aufsatze über Trepanentwicklung und europäische  
Wirtschaftskultur einen so durchdringenden, glänzenden  
Nachweis für die Unentbehrlichkeit der Kolonialpolitik für  
alle Kulturländer und insbesondere für Deutschland ge-  
bracht, daß er heute noch als ein Meilenstein in der  
Geschichte der deutschen Sozialdemokratie angesehen  
werden kann.

nach Möglichkeit gut einzuwickeln. An einem praktischen  
Beispiel erläutert die Sozialdemokratie zu Zeiten der  
Sozialistischen Zukunftsblätter Eugen Kisters übergoß  
die Figur der „Spar-Agnes“ mit blutiger Fronte. Im  
Jahre 1913 aber wandten sich sozialdemokratische Kreise  
an das Kaiserliche Ausschussamt in Berlin und begründeten  
eine Versicherungsgesellschaft, die den sparenden Genossen  
möglichste Sicherheit für die Zukunft und gute Anlage  
ihrer Gelder gewährleistet. Telegramm-Adresse: Spar-  
Agnes-Berlin. Die Verelendung der Massen,  
die schon jetzt in den 17 Millionen deutscher Spar-  
Einlagen im allgemeinen zum Ausdruck kommt, wird sich  
in den Ziffern der Volksfürsorge mit Bezug auf den  
Sozialismus bald ebenso grell malen.

Es sind nachherliche Zeiten für den Sozialismus und  
für die Utopisten des ewigen Friedens. Die sozialistischen  
Kinder, die sich im Dunkel des verblühenden Lichtes ihrer  
Lehren bekommen im Gemit fählen, fangen jetzt das laute  
Lied des Massenfriedens. An ibendnen Worten wird es  
auf dem nächsten Parteitag nicht fehlen. Aber die äußere  
Stärke der Partei wird nicht darüber hinwegtäuschen  
können, daß der Sturmwind der lebenden Geschichte  
manche geschriebene Lehren des Parteiprogramms verweht  
hat, ebenso wie er über das Ideen-Raritätenhaus derjenigen,  
die durch Schiedsgerichte Völkergrenzen zu verschärfen  
hoffen, hinwegweht.

## Eine neue Handwerker-Konferenz.

Eine neue Handwerker-Konferenz, aber mit Vertretern  
von Handel und Industrie, soll im Herbst abgehalten  
werden. Im Anschluß an die Handwerkerkonferenz vom  
30. Juni waren Nachrichten verbreitet worden, in dieser  
Verprechung habe sich als wichtigstes Zugeständnis er-  
geben, daß in Zukunft die Unterscheidung zwischen Grob-  
arbeit und Handwerk in wesentlichen Fällen gelassen  
werden solle. Und für gemischte Betriebe sollten neue  
Bestimmungen getroffen werden. Sicher ist, daß nach  
den Vorschlägen der Regierung für die Zukunft auch  
juristische Personen tunmöglichst nicht sein könnten. Unter  
Bezugnahme auf solche Angaben fragte der Deutsche  
Handelstag beim Staatssekretär des Innern an, ob dieser  
Beicht zutreffend sei. Der Reichsfinanzminister (Rechts-  
amt des Innern) hat darauf erwidert:

„Die Vorbesprechungen waren sowohl vertraulicher wie  
unverbindlicher Art. Den darüber in die Presse ge-  
brachten Mitteilungen ist keine besondere Bedeutung be-  
zuzumessen; soweit sie überhaupt auf Äußerungen von  
Konferenzteilnehmern beruhen, geben sie zum Teil nur  
subjektive Eindrücke wieder, die der Weiterentwicklung  
der Verhandlungen gewonnen hat, und sind danach  
zu bewerten. Eine amtliche Klärung aller Nach-  
richten dieser Art würde zu weit führen, dabei wohl auch  
den Anschein erwecken, als habe die Reichsleitung zu den  
einschlägigen Fragen bereits endgültig Stellung ge-  
nommen. Dies ist nicht der Fall; zunächst soll über-  
haupt erst den Hauptteilnehmern an der Gruppe Ge-  
legenheit zur Äußerung gegeben werden, insbesondere zu  
diesem Zweck im Herbst eine Konferenz mit Vertretern  
des Handels und der Industrie abgehalten werden. Zu  
einer Beurlaubung von Industrieller Kreise liegt keinerlei  
Anlass vor.“

## Der Frieden von Buzarest.

Die Alliierten Österreichs und Russlands, eine Revision  
des Buzarester Friedensvertrages in der Verhandlungstage  
beraufzulegen, ist von der gesamten Presse schon längst konsta-  
tiert worden. Allgemein spricht man von einem russisch-  
französischen Gegenab, der durch diese Frage hervor-  
gerufen worden ist. Wie sich die Dinge entwickeln werden,  
ist vorläufig nicht abzusehen. Die Londoner Vorkonferenz  
konferenz, die am Montag ihre letzte Sitzung abhielt, hat  
vor ihrer Vertagung für diese Frage keine Zeit übrig. Zu-  
nächst muß den Mächten der endgültige Friedensvertrag  
vorliegen. Nach einer Buzarester Werbung steht die  
Unterzeichnung des Vertrages unmittelbar bevor. Dann  
dürfte zwischen den Mächten ein Gedankenaustrausch in  
Ruf kommen zur Klärung ihrer Ansichten über den Ver-  
trag und zur Prüfung seines Inhalts.

Die letzte Sitzung der Friedenskonferenz.  
Aus Buzarest wird gemeldet:  
Die Friedenskonferenz hielt am Sonnabendmittag ihre  
letzte Sitzung ab. Mittlich verlas eine Erklärung des

Inhalts, daß Serbien sich das Recht vorbehalte, die Prü-  
fung der Entschädigung dem Vagere Senat zu über-  
lassen zu unterbreiten. Eine gleiche Erklärung gab  
Benizelos ab. Die Konferenz fuhr dann in der Beratung  
der Artikel des Friedensvertrages fort. Artikel 5, der  
die Demobilisierung betrifft, wurde angenommen. Artikel 6  
handelt von der Räumung des bulgarischen Gebietes durch  
die Weere, dies wird erst nach der bulgarischen Demobi-  
lisierung erfolgen. Der Artikel wurde angenommen, eben-  
so Artikel 7, der sich mit der Frage der Transporttransporte  
auf bulgarisches Gebiet befaßt, sowie Artikel 8 über die  
Kriegsgefangenen und Artikel 9 über die Restitutions des  
Vertrages. Vor Beginn der Debatte fragte Benizelos  
die Mächte, ob sie nicht die Erklärung über die gegen-  
seitige Freiheit von Kriegen und Schikanen anneh-  
men wollten, die am Freitag in dem Schiedsgericht den  
Mächten vorgelegt wurde. Adoff erklärte, er könne die Frage nicht auf  
der Stelle entscheiden, und bedauerte, daß sie nicht mit allen  
Balkanstaaten zu einem Resultat geführt habe. Spalato-  
witsch erklärte, daß die Frage der alten Grenze Ser-  
biens die seit dem Berliner Kongreß eine Streitfrage ge-  
wesen sei, nun geregelt sei. Griechenland unterstützte den  
Vertrag in der Überzeugung, daß er auf einen gerechten  
Gleichgewicht begründet sei und nicht auf der tatsächlichen  
Lage. Spalatowitsch führte aus, der Vertrag sei ein  
Werk der Gerechtigkeit. Ministerpräsident Majorescu  
sagte, er glaube der Vollmacht der einmütigen Völkler der  
Mächte zu sein, wenn er hervorhebe, daß die abgege-  
benen Erklärungen, die den Wert des abgehandelten Friedens,  
der die Grundlage des ewigen Friedens ist, nicht ver-  
ringern. Dann wurde die Sitzung aufgehoben. Die  
Unterzeichnung des Vertrages findet um 9 Uhr statt, daran  
schließt sich ein feierliches Diner in der Kathedrale.

## Die bulgarischen Hoffnungen.

Sofia, 10. Aug. Die meisten Beobachter treten  
für die unbedingt Revision des Friedensvertrages ein.  
Einige Zeitungen bezeichnen den Vertrag als standstill  
für Bulgarien, demnächst und geeignet neue Wirren  
auf dem Balkan hervorzurufen. Die Stimmung der  
Regierungskreise ist sehr unruhig. Man rechnet  
bestimmt auf die Revision des Vertrages und erwartet,  
daß die Großmächte Bulgarien sowohl Kanalla als  
einen Teil Zentralmacedoniens zuführen werden.

## Wichtigste in Paris.

In der gesamten Presse tritt eine sichtlich Miß-  
stimmung zu. In dem russischen und österreichischen Ver-  
trags mit Buzarester Vertrag zutage. Während aber  
Bulgarisch heftig getadelt wird, erklärt das russische Ver-  
halten eine milde Beurteilung. Offiziell wird betont,  
daß die momentane Sonderstellung Bulgariens habe keinen  
Einfluß auf die allgemeine französisch-russische Politik.  
An einflussreicher Stelle wurde von einer Exortation ge-  
sprochen, die nach genügender Aussprache aufhören werde.  
Einige Blätter verlangen dagegen die gründliche Revi-  
sion der Grundlagen des französisch-russischen Bundes,  
wobei sie sich auf Entandens Unterbringung rechnen.

## Der Streit um Adrianopol.

Die Türkei zeigt sich in der Adrianopelfrage gegen die  
Wünsche der Großmächte abweichend. Es wird gemeldet:  
Die Note der Mächte abgelehnt.  
Der „Reiter Abend“ erzählt aus Wiener informierter  
Quelle, daß die türkische Regierung die Demarche der  
Mächte ablehnen beantwortete und ihre  
ausländischen Vertreter entsprechend instruierte.

Die Vermutung liegt nahe, daß die türkische Regierung  
nicht wagt, gegen den Willen des Heeres, das den Besitz  
von Adrianopol verlangt, zu entscheiden.

## Rumänien und die Revision des Friedensvertrages.

Buzarest, 10. Aug. Die offizielle „Politika“ schreibt:  
Es ist wahrhaftig, über die Frage der Revision des  
Friedensvertrages durch die Großmächte zu sprechen. Es  
sei zweifellos, daß man einen Staat nicht hindern könne,  
das ihm anverleete Schicksal zu verbessern. Die  
Großmächte könnten einige Bestimmungen des Vertrages  
ändern, wenn sie sich einigen. Die „Politika“ bezweifelt  
jedoch, daß dies der Fall sein werde, da jeder Staat  
seiner eigenen Interessen halber.

## Kein französisch-russischer Gegenab mehr.

Zwischen der Partei und der Petersburger Regierung  
sind Verhandlungen angesetzt worden. Der des vom  
russischen Vorkämpfer in Buzarest unterzeichneten Schar-  
tes bezüglich der Revision des Friedensvertrages.  
Die französische Regierung war von der russischen  
Regierung über die Demarche nicht benachrichtigt. Sie  
wird jetzt wohlwollend in Erwägung ziehen, ob es nicht  
möglich sei, den Friedensvertrag den russischen Wünschen  
entsprechend zu erledigen. Der „Temps“ hat dieser Ver-  
handlung hinzu, daß gewisse russische Blätter von der Er-  
neuerung der Laboretage in der Türkei von französischen  
Kapitalisten Irreden und sagt, es wäre falsch, daß Frank-  
reich der Türkei Geld vorgezöhen habe. Es handle sich

